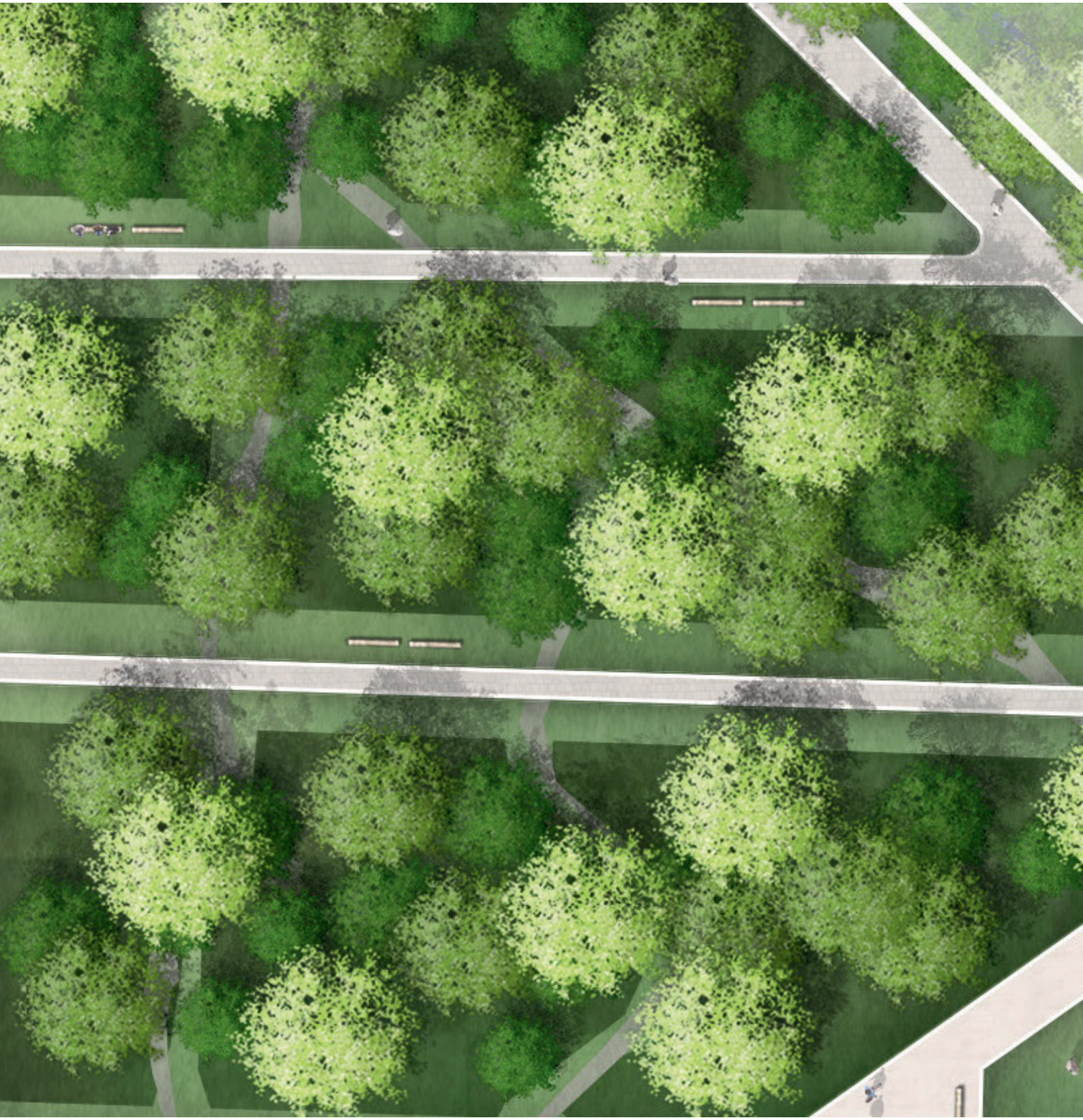
nrw.
studierenden.
preis

2026



bdla
Nordrhein-Westfalen

DER PREIS

Im Jahr 2026 wird zum zweiten Mal der nordrhein-westfälische Studierendenpreis für studentische Abschlussarbeiten ausgelobt. Der Preis dokumentiert und würdigt die Innovation und Kreativität der Studierenden an nordrhein-westfälischen Hochschulen für die Studiengänge Landschaftsarchitektur (Bachelor und Master sowie Sustainable Landscape Design and Development (Master) und stellt diese außenwirksam dar. Der Preis soll herausragende Abschlussarbeiten mit freiraumplanerischen, konzeptionellen, grünordnerischen, landschaftsplanerischen, städtebaulichen sowie klimawirksamen Inhalten auszeichnen. AbsolventInnen, die solche Aufgaben bearbeitet haben, werden ausdrücklich aufgefordert, einen Beitrag über die betreuende Hochschule einzureichen. Es soll durch verständliche Aufbereitung der Arbeit und Herausarbeiten der Alleinstellungsmerkmale gelingen, die Idee auf einem Blatt im Format DIN A1 und einem kurzen Text nachvollziehbar darzustellen. Kriterien für die Bewertung der Beiträge sind weiterhin hochwertige, sozial und ökologisch orientierte Stadt-, Freiraum- und Landschaftsentwicklung und die damit verbundene nachhaltige, resiliente, zeitgemäße, mutige und kreative Landschaftsarchitektur von hoher gestalterischer Qualität.

DER AUSLOBER

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen e.V. (bdla nw)
Vertreten durch den 1. Vorsitzenden, Marcel Wiegard
Geschäftsstelle:
Scheifeshütte 15, 47906 Kempen

DIE JURY

Matthias Lill, LILL Landschaftsarchitektur bdla
Bastian Brokmann, Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH, Herford
Anna, Dietrich, Baukultur Nordrhein-Westfalen, Gelsenkirchen
Jessica Gabler, Ökologin und Landschaftsarchitektin, Doktorandin an der Universität Freiburg
Franziska Lesser, club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

VORPRÜFUNG/BETREUUNG

Prof'in Ute Aufmkolk, TH OWL
Prof. Dr. Boris Stemmer, TH OWL

BEURTEILUNGSKRITERIEN

GESTALTUNG

Entwurfsidee, Ästhetik, Raumwirkung, Materialität, Identität, Atmosphäre

FUNKTION

Nutzbarkeit, Erschließung, Barrierefreiheit, Sicherheit, Aufenthaltsqualität, Multifunktionalität

ÖKOLOGIE & KLIMA

Biodiversität, Pflanzenverwendung, Habitatqualität, Regenwassermanagement, Klimaresilienz, Ressourcenschutz

NACHHALTIGKEIT & WIRTSCHAFTLICHKEIT

Baukosten, Lebenszykluskosten, Pflegeaufwand, Dauerhaftigkeit, Kreislaufwirtschaft, Umsetzbarkeit

INNOVATION & ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Neue Lösungsansätze, Anpassungsfähigkeit,Flexibilität, gesellschaftlicher Mehrwert, Modell-charakter

RELEVANZ

Relevanz der Arbeit für das Arbeitsfeld und die Wirkungsmacht dercLandschaftsarchitektur

PRÄSENTATION

Qualität und Verständlichkeit der Darstellung der Arbeit

EHRUNG UND ANSPORN

Die Abschlussarbeit an einer Hochschule ist für junge Landschaftsarchitekt:innen die Chance, eine eigene Haltung zu den Fragen unserer Profession zu entwickeln, fachliches Können zu zeigen und neue Perspektiven einzubringen. Mit dem Nachwuchspreis gibt der bdla diesen neuen Ansätzen eine Öffentlichkeit – gerade dann, wenn jungen Planer:innen die Kontakte in die Branche noch fehlen.

Als ich 2024 als erste Preisträgerin ausgezeichnet wurde, bedeutete das für mich weit mehr als die Anerkennung meiner Masterarbeit. Ich konnte mein Konzept der Zielarten-Pflanzung der Fachwelt vorstellen und meine eigene Position sichtbar machen. Daraus entstanden Gespräche, wertvolle Kontakte und schließlich Aufträge, in denen ich das Konzept weiterentwickeln und umsetzen konnte.

Genau darin liegt für mich das Verdienst des bdla: Er nimmt junge Landschaftsarchitekt:innen mit ihren Ideen ernst und eröffnet ihnen Zugang zur Fachwelt. Er würdigt, was in Bachelor- und Masterarbeiten geleistet wird, und gibt eigenständigen Ansätzen die Chance, in die Planungspraxis hineinzuwirken. Als Ehrung und Ansporn macht der Nachwuchspreis sichtbar, wie junge Kolleg:innen aktuelle Fragen unseres Berufs aufgreifen und neue Antworten entwickeln.

M.Sc. Jessica Gabler
Erste Preisträgerin 2024

Ökologin und Landschaftsarchitektin
Doktorandin an der Universität Freiburg

NEUGIER UND HALTUNG WEITERENTWICKELT

Die Landschaftsarchitektur braucht junge Talente – und junge Talente treffen heute auf einen Berufsstand, dessen Aufgaben kaum relevanter sein könnten.

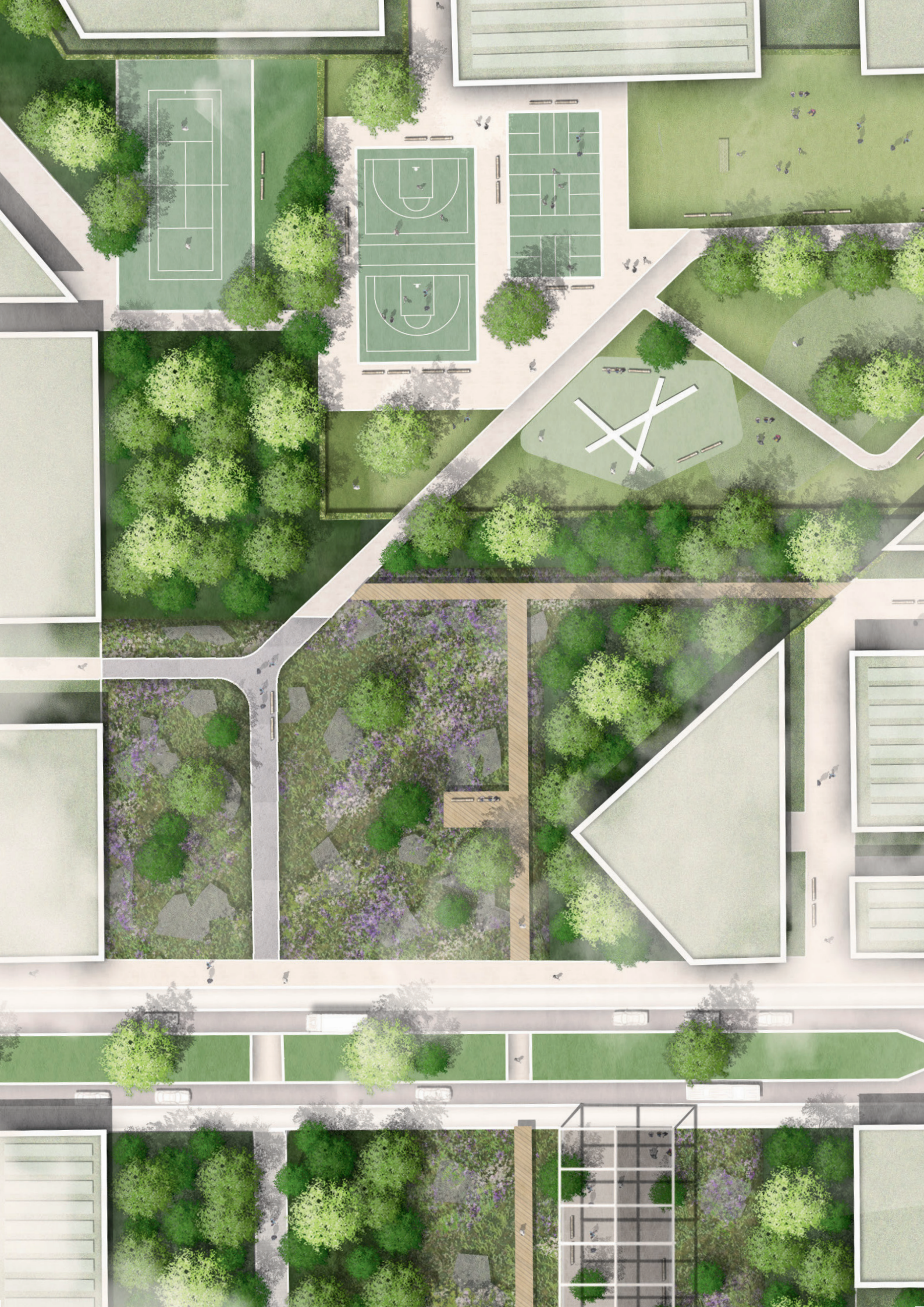
Soziale Infrastruktur, lebenswerte Städte und Landschaften, Biodiversität, Klimaanpassung und der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen: Viele der großen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit werden ganz konkret in unseren Freiräumen und Landschaften verhandelt. Landschaftsarchitekt:innen gestalten damit weit mehr als Grün – sie gestalten Orte für Alltag, Begegnung und Gemeinschaft.

Der nrw.studierenden.preis ist für mich deshalb mehr als die Auszeichnung herausragender Abschlussarbeiten. Er gibt jungen Planer:innen eine Bühne und zeigt, mit welcher Neugier, Haltung und fachlichen Qualität die nächste Generation unseren Berufsstand weiterentwickelt.

Die ausgezeichneten Arbeiten zeigen eindrucksvoll die Breite der Landschaftsarchitektur. Umso mehr freue ich mich darauf, wenn aus diesen Ideen gelebte Praxis wird – wenn die Studierenden ins Berufsleben starten, ihre Fähigkeiten einbringen, Verantwortung übernehmen und mit ihren eigenen Perspektiven die Landschaftsarchitektur von morgen mitgestalten.

Marcel Wiegard
Landschaftsarchitekt
1. Vorsitzender BDLA NW

DIE PREISE



Vom Wachsen, Wandeln und Werden

Ein Quartier zwischen Zeit, Zufall und Gestaltung

1. Preis (1.000 €)

Jana Froese (Master-Thesis)

Konversion Barker Kaserne - Perspektivische Entwicklung der Freiraumstrukturen im Zukunftsquartier Paderborn

Durch die gezielte Entwicklung und Erhaltung des Bestandes berücksichtigt das vorliegende Entwurfskonzept den langfristigen Entwicklungszeitraum und nutzt sukzessionale Prozesse, um ein Quartier zu entwerfen, in dem sich bestehende Strukturen und zukünftige Gestaltungsansätze überlagern. Zeit, Zufall und bewusste Gestaltung greifen dabei ineinander und lassen einen Ort entstehen, der von unterschiedlichen Entwicklungsprozessen geprägt ist und diese sichtbar miteinander verknüpft.

Vom Wachsen, Wandeln und Werden – Ein Quartier zwischen Zeit

Konversion Barker Kaserne - Perspektivische Entwicklung der Freiraumstrukturen im Zukunftsqu

Paderborns Stadtbild wird von zahlreichen Kasernen und militärischen Truppenübungsplätzen geprägt, die bis zuletzt für die Stationierung britischer Streitkräfte genutzt wurden. Durch den weitreichenden Abzug der britischen Soldaten sieht die Stadt umfassenden „Konversionsprojekten" entgegen - also der Umwandlung militärischer Brachflächen für zivile Zwecke.

Die rund 54 Hektar große Barker Kaserne, die im November 2019 aufgegeben wurde, stellt die größte Konversionsfläche im Stadtgebiet dar. Auf dem Gelände soll mit dem sogenannten „Zukunftsquartier" eine zivile Nachnutzung entwickelt werden. Das „Jahrhundertprojekt" umfasst einen langjährigen Entwicklungszeitraum, der mit vielfältigen Herausforderungen einhergeht.

Da die Konversion der Barker Kaserne mit einem langjährigen Entwicklungszeitraum einhergeht, baut das vorliegende Konzept auf vier Projektphasen auf. Die Aufteilung macht es dem langjährigen Prozess möglich, auf gesellschaftliche, technische und finanzielle Veränderungen zu reagieren. Der vorhandene Freiraum wird zunächst vorsichtig weiterentwickelt, um ihn als Grundlage für die Umsetzung der späteren Bedürfnisse nutzen zu können.



Gesamtkonzept Zukunftsquartier Barker Kaserne | verkleinert

Die Gestaltung des Quartiers baut auf einem langjährigen Entwicklungszeitraum auf. Zeit und Zufall schaffen wilde und attraktive Freiräume.



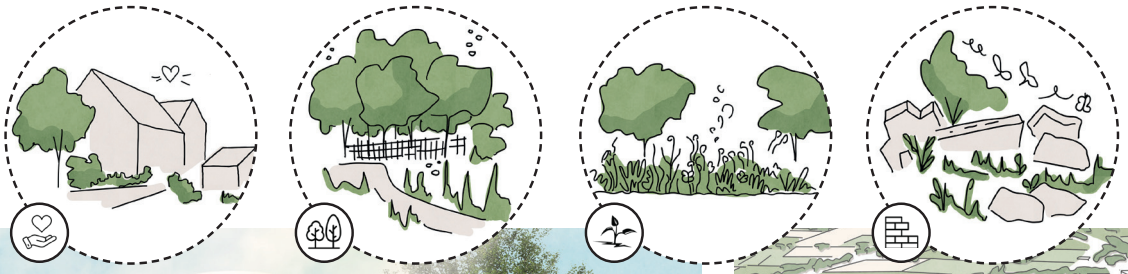
Prozesshafte Veränderung

1. Erhaltung und Pflege
Berücksichtigung der hochwertigen Bestandsstrukturen.

2. Pflanzung und Lenkung
Weiterentwicklung durch gezielte Pflanzung oder lenkende Sukzession.

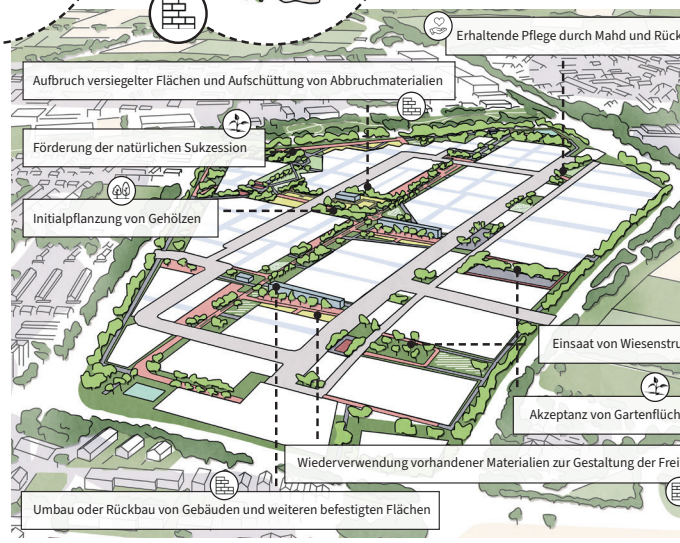
3. Sukzession und Wachstum
Förderung des natürlichen Prozesses der Sukzession.

4. Abbruch und Veränderung
Umgestaltung von versiegelten Bestandsstrukturen und Gebäuden.



Stufe 1 & 2: Entwicklung Bestandes auf Grundlag vier Flächenkategorie





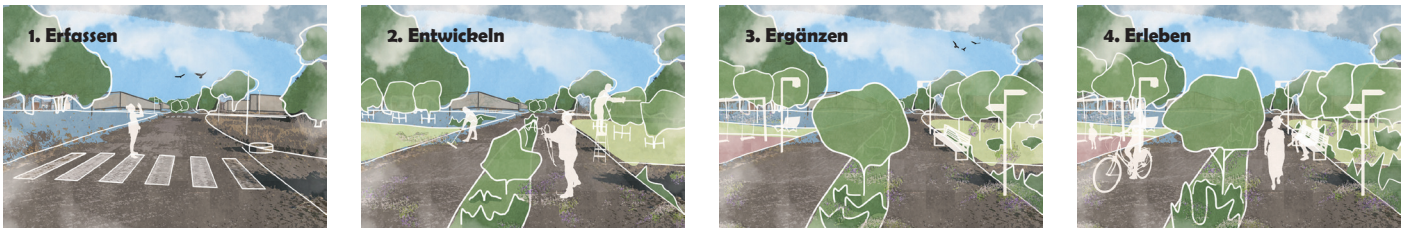
Der Entwicklungszeitraum ist ökologisch wertvoll und bietet Platz für Unvorhergesehenes

Die Entwicklung der Flächen bildet die Grundlage für die Gestaltung des späte

t, Zufall und Gestaltung

artier Paderborn

Jana Froese | M. Sc. Landschaftsarchitektur | Masterthesis Sommersemester 2025 | Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Fachgebiet Entwerfen in der Objekt- und Freiraumplanung | Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
BDLA nrw.studierenden.preis 2026



2025+
- Analyse des Bestandes
- Grundlagenermittlungen
- Vegetationsbezogene Aufnahmen
- Erstellung übergeordneter Zielplanungen

2030+
- Kooperation mit Bürgerinnen und Bürgern
- Städtebauliche Entwicklung
- Pflege und Entwicklung des Bestandes
- Bespielung temporärer Grünflächen

2040+
- Ergänzung landschaftsarchitektonischer Elemente und Pflanzen
- Erschließung weiterer (privater) Freiräume
- Ergänzung städtebaulicher Grundlagen

2045+
- Erleben des Quartiers auf allen Ebenen
- Erreichung der Ziele der Quartiersentwicklung

yse des Bestandes

e Funktionen besitzen
tandsstrukturen, die
t den zukünftigen
chen des Quartiers
hneiden?



- Bestandsgebäude
- Versiegelte Flächen
- Wiesenflächen
- Rasensportflächen
- Sportplätze
- Bestandsgehölze

icklung der Flächen

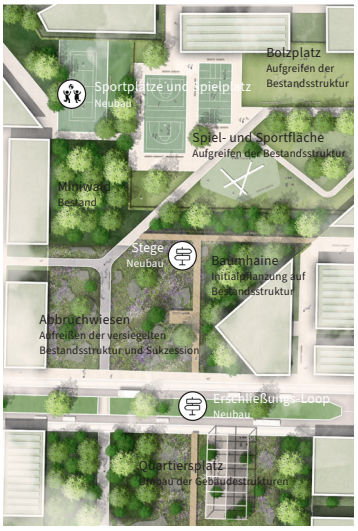
d an welchen Stellen
er Bestand weiterent-
werden, damit er eine
essene Grundlage für
ünftige Gestaltung des
ers darstellt?



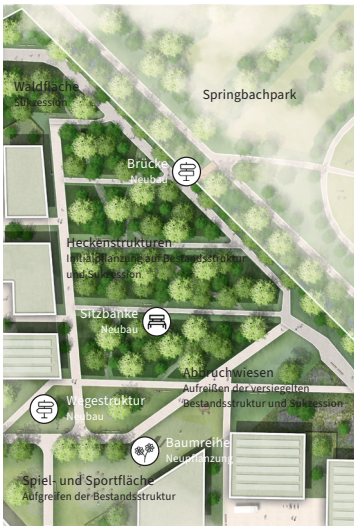
1. Erhaltung und Pflege
2. Pflanzung und Lenkung
3. Sukzession und Wachstum
4. Abbruch und Veränderung

- Rückbau der Gebäude
- Erhaltung der Gebäude

Vertiefungsbereich „Grünes Herz" im Endzustand | verkleinert

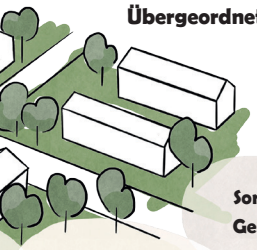


Vertiefungsbereich „Heckenschollen" im Endzustand | verkleinert



Übergeordnete Leitgedanken

Die sorgfältige Planung, Gestaltung und Pflege kontrastiert den Charakter der Bestandsvegetation und vollendet das Konzept der Freiräume.



Sorgfältige Gestaltung

Das Quartier bewegt sich zwischen Bestand und Neubau und vereint beide Elemente zu einer authentischen Gestaltung.

Authentische Entwicklung

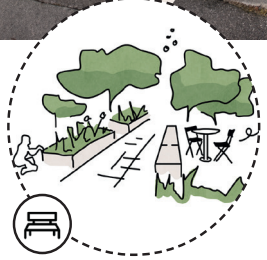
Naturnahe Sport- und Spielhalle als Quartierszentrum



Das Ergebnis jahrelanger, zielorientierter Entwicklung



Stufe 3 & 4: Finale Gestaltung des Quartiers durch das Ergänzen verschiedener Ebenen...



Material und Ausstattung
Montierung von Elementen, um die Aufenthaltsqualität zu fördern.



Sport und Spiel
Integration von Flächen, um den Erlebniswert und die Gemeinschaft zu stärken.



Wege und Stege
Bau von Erschließungsstrukturen, ohne die etablierte Natur zu beeinträchtigen.



Stauden und Gehölze
Pflanzung und Pflege, um eine attraktive Gestaltung des Freiraums zu fördern.

Erläuterungsbericht

Bundeswehrstandorte und militärische Liegenschaften wie Kasernen und Truppenübungsplätze stellen in vielen Regionen langfristig etablierte Sonderstandorte dar, die durch ihre spezifische Nutzung und räumliche Struktur geprägt werden. Abseits der Zivilgesellschaft beanspruchen sie großflächige Areale, die häufig ein erhebliches Entwicklungspotenzial im städtebaulichen Kontext aufweisen. Die Umwandlung militärischer Liegenschaften in zivile Nutzungen wird auch als Konversion bezeichnet und eröffnet die Möglichkeit, nachhaltige und innovative Nutzungskonzepte im Siedlungsraum zu realisieren.

Die Stadt Paderborn steht seit vielen Jahren vor der umfassenden Aufgabe der Konversion. Mit dem Kauf der ehemaligen „Barker-Kaserne“ im Jahr 2024 hat die Stadt die Jahrhundertaufgabe übernommen, das rund 54 Hektar große Areal in das städtische Gefüge zu integrieren. Für die Entwicklung des Standortes wurde bereits im Voraus ein Masterplan entworfen, der das städtebauliche Grundlagenwerk für die Entwicklung des neuen Stadtteils darstellt. Die Vorgaben des Masterplanes wurden für den Entwurf eines freiraumplanerischen Konzeptes herangezogen, das den hochwertigen Bestand in ein zukunftsorientiertes Konzept integrieren soll.

Da die Konversion der Barker Kaserne mit einem Realisierungshorizont von mehreren Jahrzehnten verbunden ist, wird die Umsetzung der geplanten Maßnahmen von gesellschaftlichen, politischen und technischen Veränderungen begleitet. Die Berücksichtigung von fortschreitenden Veränderungen machen langjährige Entwicklungsplanungen zu einer großen Herausforderung und spiegeln die Notwendigkeit von strukturierten und anpassungsfähigen Planungsprozessen wider. Planer*innen und Kommunen sehen sich mit der schrumpfenden Aktualität von Planungen oder auch der aufwändigen Unterhaltung des Gebauten konfrontiert. Da die Kaserne bereits im November 2019 an die BImA zurückgegeben wurde und seitdem keine Nutzung mehr erfährt, sind auf dem Gelände vielfältige Entwicklungsprozesse zu beobachten. Aufgrund der anhaltenden Nutzungsaufgabe konnte sich eine strukturreiche Vegetation entwickeln, die eine zentrale Schlüsselrolle im zukünftigen Konversionsprozess einnimmt.

Das Konzept baut auf drei Leitgedanken auf, die die Grundlage für die Gestaltung des Quartiers darstellen:

1. Authentische Entwicklung:

Ein Quartier kann nur dann authentisch entwickelt werden, wenn Zukunft und Vergangenheit eine Einheit bilden.

2. Prozesshafte Veränderung:

Vegetation kann über viele Jahre wunderschöne Bilder gestalten. Pflege und Lenkung gehören selbstverständlich dazu.

3. Sorgfältige Gestaltung:

Zielführende Pflegeeingriffe, hochwertige Materialien und eine aussagekräftige Gestaltsprache schaffen Kontraste zum wilden Charakter der Spontanvegetation.

Neben den übergeordneten Leitgedanken wird die Gestaltung des Quartiers durch vier Planungsphasen definiert, die den langjährigen Entwicklungszeitraum begleiten. Dabei wird der vorhandene Freiraum zunächst vorsichtig weiterentwickelt wird, um ihn als Grundlage für die Umsetzung der späteren Bedürfnisse nutzen zu können.

1. Grundlagen erfassen:

Die Bestandsaufnahme und -analyse konzentrieren sich besonders auf die Erfassung der Vegetation, der Sukzessionsvorgänge sowie der wertvollen Bestandsgebäude und -flächen.



2. Bestand entwickeln:
Nach der Erfassung der Grundlagen und der Definition von Maßnahmen werden Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen umgesetzt, um den Bestand für die späteren Zwecke zu entwickeln. Durch die Realisierung vier verschiedener Flächenkategorien (Erhaltung & Pflege, Pflanzung & Lenkung, Sukzession & Wachstum, Abbruch & Veränderung) wird die optische Entwicklung des Geländes bestimmt.

3. Ebenen ergänzen:
Nachdem der Bestand über die Jahre entwickelt wurde, folgt die Ergänzung der Flächen mit freiraumplanerischen Elementen (Material & Ausstattung, Sport & Spiel, Wege & Stege, Stauden & Gehölze). Dieser noch fehlende „Layer“ baut auf die vorherigen Phasen auf und geht mit der übrigen städtebaulichen Entwicklung einher.

4. Quartier erleben:
Mit Einzug der Bewohner beginnt ein neuer Lebensabschnitt auf demGelände der Barker Kaserne. Sinnbild für das konzeptuelle Vorgehen sind zwei Fahrzeughallen im Zentrum des Quartiers, die durch ihren Umbau für die nachfolgenden Generationen erhalten bleiben. Auch die Gestaltung der Spiel- und Sportflächen geht auf das Aufgreifen der Bestandsstrukturen zurück. Die Weiterentwicklung der Bestandsflächen ist in vielen Bereichen für die markante Struktur des Entwurfes verantwortlich. Das Entwurfskonzept vertieft das Verständnis für die im Masterplan aufgeführten Freiflächen und überführt die übergeordneten Planungen in eine konkrete Vorstellung. Die frühzeitige Entwicklung der Freiflächen ermöglicht die aktive Nutzung eines wertvollen Zeitraumes, der unter Umständen ungenutzt bleiben würde. Das Resultat ist die Entstehung eines bereits etablierten, einzigartigen Freiraumes, der gleichzeitig für aktuelle Planungsanforderungen verfügbar ist.

Das sagt die Jury

Die Masterarbeit von Jana Froese zeichnet sich durch eine außergewöhnlich umfassende und differenzierte Auseinandersetzung mit der dynamischen Entwicklung eines Konversionsquar-tiers aus. Überzeugend gelingt es ihr, die über Jahrzehnte hinweg zu erwartenden Planungs-und Ausführungsprozesse nachvollziehbar darzustellen und in einen schlüssigen räumlichen Zusammenhang zu bringen.. Besondere Anerkennung verdient der souveräne Umgang mit unterschiedlichen planerischen Ebenen und Themenfeldern. Analysen und Bestandsaufnahmen, Fragen der Raument-wicklung, Vegetationspotenziale, Materialien sowie gestalterische Aspekte werden präzise untersucht und miteinander verknüpft. Die Arbeit ist hervorragend strukturiert und erfasst sämtliche wesentlichen Bestandteile eines komplexen Planungsprozesses. Dabei werden die Inhalte nicht nur umfassend behandelt, sondern auch anschaulich und detailliert vermittelt. Hervorzuheben ist zudem der vorausschauende Blick auf die im langjährigen Entwicklungs-prozess zu erwartenden gesellschaftlichen, politischen und klimatischen Veränderungen. Jana Froese erkennt deren Bedeutung für die Freiraumplanung und leitet daraus notwendige und überzeugende Lösungsansätze ab. Über den Betrachtungshorizont des Jahres 2040 hinaus wären jedoch weiterführende Szenarien denkbar. Doch bereits die vorliegenden Überlegungen schaffen eine belastbare Grundlage für die Entwicklung eines lebenswerten und zukunftsfähigen Quartiers. Von der fundierten Analyse bis zu den überzeugenden Gestaltungsvorschlägen für ausgewählte Teilbereiche verdeutlicht die Arbeit eindrucksvoll das breite Spektrum der Landschaftsarchitektur. Sie leistet damit einen wertvollen Beitrag zur fachlichen Darstellung und Würdigung des Berufsbildes.

RELEAFED

Systemrelevanz Stadtgrün.

RELEAFED

Systemrelevanz Stadtgrün

Ein 2. Preis (500 €)

Caitlin Otte (Master-Thesis)

Der gesundheitliche Mehrwert von Stadtgrün ist wissenschaftlich umfassend belegt, findet bislang jedoch nur begrenzt Eingang in gesellschaftliche und politische Diskussionen. RELEAFED setzt genau hier an: Das Magazin übersetzt wissenschaftliche Erkenntnisse in eine verständliche und visuell ansprechende Form. Es macht die vielfältigen Wirkungen von Stadtgrün zugänglich und stärkt das Bewusstsein für seine Systemrelevanz für gesunde, klimaresiliente und sozial gerechte Städte.

RELEAFED

Systemrelevanz Stadtgrün.

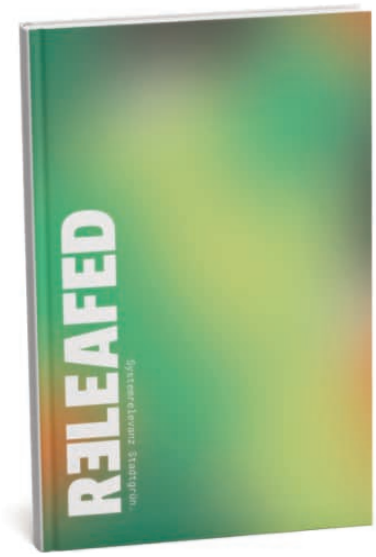
WAS SOLL DAS SEIN?

Ein neues Wort für ein altes Gefühl:
Das Aufatmen im Grünen.

Eine Einladung zum Innehalten.
Zum wieder Luft holen.
Zum neuen Blick auf das, was uns umgibt.

Ein Wortspiel aus:

reliefed (erleichtert, entlastet)
+ leaf (Blatt, Natur, Grün)



EIN POPULÄRWISSENSCHAFTLICHES MAGAZIN

Alles rund um die Bedeutung von Stadtgrün für das menschliche Wohlbefinden im urbanen Raum.

Der Mensch im Mittelpunkt aller Beiträge.

Visuell aufbereitete wissenschaftliche Erkenntnisse auf Grundlage von Literaturrecherche, internationalen Studien und Expert:inneninterviews.

Komplexe wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich, emotional und visuell zugänglich machen und so das Bewusstsein für die Systemrelevanz von Stadtgrün stärken.

WIE FÜHLST DU DICH IN DER STADT?

ICH SC
ICH KA
ICH HÖ
ICH WI
ICH BI
ICH VE
ICH FÜ
ICH KO

ICH WILL IN DER STADT B
UND SIE VERÄNDER

NAA!

DIE STADT DER UNENDLICHEN MÖGLICHKEITEN UND ICH MITTENDRIN



Während meines Praktikums bei Dirtworks Landscape Architecture in Manhattan wurde mir bewusst, welche Bedeutung selbst kleinste Grünräume für Erholung und Wohlbefinden besitzen. Diese Erfahrung führte zur wissenschaftlichen Fragestellung dieser Arbeit und bildete den Ausgangspunkt für RELEAFED.

New York City | Frühjahr 2024

„ALLES BEGRÜNEN ... ... DAS IST ES, WAS WIR BRAUCHEN!“

Aus dem Expert:inneninterview mit Prof. Dr. Helen Chatterjee, Professorin am University College London.

Stadtgrün ist weit mehr als ein gestalterisches Element. Als grüne Infrastruktur kühlt es Städte, speichert Wasser, verbessert die Luftqualität und macht urbane Räume widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels.

WANN HAST DU DAS LETZTE MAL BEWUSST HINGESEHEN?



BEREITS 40 SEKUNDEN BLICK INS
STEIGERN DIE KONZENTRATION.

Blick ins Grüne und Naturklänge

GRÜN WIRKT!



Natürliche Außenumgebungen besitzen gesundheitsfördernde (salutogene) Eigenschaften:

Reize und Entspannung

Faszination und Identifikation

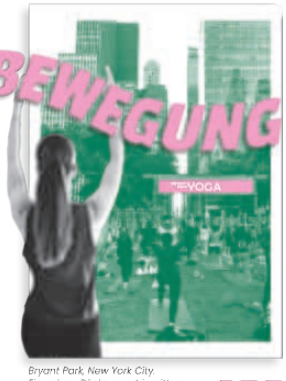
Being Away-Effekt

Weniger A

BEREITS 20–30 MINUTEN IM GRÜNEN SENKEN DEN CORTISOLSPIEGEL

Was in deinem Körper passiert:

RUHIGERE ATMUNG
HERZFREQUENZ UND BLUTDRUCK SINKEN
GEFÜHLE WIE ANGST UND WUT NEHMEN AB
DAS EMOTIONALE GLEICHGEWICHT VERBESSERT SICH
KONZENTRATION UND GEDÄCHTNISLEISTUNG STEIGEN



Bryant Park, New York City.
Ein grüner Rückzugsort inmitten des Großstadttrubels.

Bewegung im Grünen wirkt stärker als Bewegung in Innenräumen.

Attraktive Grünräume motivieren Menschen sich häufiger und regelmäßiger zu bewege

Menschen in grünen Wohngebieten sind ru dreimal häufiger körperlich aktiv und leider etwa 40 Prozent seltener an Übergewicht.

Naturerfahrung und Bewegung ergänzen sich und fördern Gesundheit, Erholung und Wohlbefinden.

IM GRÜNEN

Masterthesis von Caitlin Otte, Mai 2025
Beitrag zum NRW Studierendenpreis Landschaftsarchitektur 2026

WACHSTUMS-SCHMERZ STADT



HEIßER.
LAUTER.
DICHTER.
GRAUER.
NASSER.
STRESSIGER.



HWITZE.
ANN NICHT MEHR ATMEN.
ÖRE DIE WELT NICHT MEHR.
EIß NICHT WO ICH HINSCHAUEN SOLL.
N KÖRPERLICH SCHLAPP.
RLIERE DEN BEZUG ZU GRÜN.
HLE MICH ALLEIN.
OMME NICHT MEHR MIT.

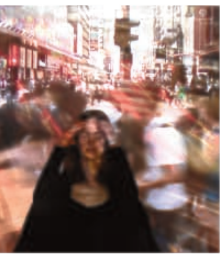
Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Städten.
Bis 2050 werden es rund zwei Drittel sein.

Städte wachsen. Doch wachsen sie auch mit dem Menschen?

Städte verbrauchen rund 75 Prozent der weltweiten Energie.

Städte sind für 80 Prozent der globalen THG verantwortlich.

Städte bedecken mit rund 2,4 Prozent nur einen winzigen Teil der Erdoberfläche.



DIE STADT MACHT MICH KRANK.
RELEASED ICH SOLL HIER LEBEN?



LEIBEN.
N.

RÜN
GRÜN
SEHEN
GRÜN

GRÜNE

fördern:
Mentale Regeneration.
Stressabbau.
Emotionale Erholung.
ngst durch Vogelgesang.

WARUM EMPFINDEN WIR NATÜRLICHE UMGEBUNGEN ALS SO WOHLTUEND?

Biophilie:
die angeborene Verbundenheit des Menschen mit der Natur.



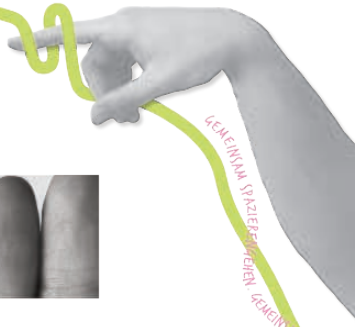
ZURÜCK ZU UNS

Natur vermittelt Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit.

Unsere Beziehung zur Natur ist evolutionär tief verankert.

Wir sind Teil eines natürlichen Kreislaufs.

RELEASED ICH GEHÖRE DAZU



GEMEINSAM SPAZIEREN GEHEN. GEMEINSAM ENTDECKEN. GEMEINSAM SPORT TREIBEN. GEMEINSAM PICKNICKEN.

VERBINDUNG

STADTGRÜN VERBINDET MENSCHEN, NACHBARSCHAFTEN UND GENERATIONEN.

GRÜN

Stadtgrün fördert Begegnungen.

Stadtgrün stärkt Gemeinschaft.

Stadtgrün reduziert soziale Isolation.

DEINE UMGEBUNG SPRICHT.
DU MUSST NUR ZUHÖREN!



KLANGKONZERT STADTNATUR

NATÜRLICHE KLANGLANDSCHAFTEN VERMITTELN SICHERHEIT UND WOHLBEFINDEN.

GRÜN FÜR ALLE

DER ZUGANG ZU STADTGRÜN DARF KEIN PRIVILEG SEIN.

WIR SIND EINE VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFT.
WIR HABEN ALLE DAS RECHT AUF GRÜNE FREIRÄUME.
WIR GESTALTEN LEBENSWERTE STÄDTE GEMEINSAM.

LIEBER LEBEN IM GRÜN ODER WEITERHIN ÜBERLEBEN IM GRAU?

NOT THE END. JUST THE BEGINNING.

Erläuterungsbericht

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute in Städten. Sie sind Wohnraum, Arbeitsort sowie kultureller und sozialer Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Mit der Urbanisierung und dem stetigen Zuzug in urbane Räume wachsen gleichzeitig die Herausforderungen: Verdichtung, Flächenversiegelung, Hitzebelastung, Lärm und Luftverschmutzung beeinträchtigen zunehmend die Lebensqualität innerhalb der Städte und damit das tägliche Leben der Menschen in diesen Räumen.

Der Klimawandel erhöht den Handlungsdruck und unterstreicht die Notwendigkeit, urbane Räume klimaresilient und lebenswert weiterzuentwickeln.

Doch wie lässt sich das Leben in der Stadt trotz dieser Herausforderungen zukunftsfähig gestalten? Die Antwort liegt in der aktiven Weiterentwicklung unserer Städte als gestaltbare Lebensräume, die den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen. Eine Schlüsselrolle übernimmt dabei das Stadtgrün. Seine Bedeutung geht weit über gestalterische und ökologische Funktionen hinaus. Als grüne Infrastruktur verbessert es das Stadtklima, mindert Hitzebelastungen, speichert Regenwasser, fördert Biodiversität und schafft Räume für Begegnung und Bewegung. Gleichzeitig belegen internationale Studien seine positiven Wirkungen auf die psychische und physische Gesundheit: Stadtgrün reduziert Stress, stärkt soziale Bindungen und unterstützt die kognitive Regeneration.

Obwohl diese Zusammenhänge wissenschaftlich umfassend belegt sind, bleiben sie außerhalb der Fachwelt weitgehend unsichtbar. Insbesondere der gesundheitsfördernde Wert von Stadtgrün findet in gesellschaftlichen und politischen Diskussionen bislang nur unzureichende Beachtung. Genau an dieser Stelle setzt die Masterarbeit an. Ziel war es, wissenschaftliche Erkenntnisse über die Bedeutung von Stadtgrün für das menschliche Wohlbefinden nicht ausschließlich zusammenzufassen, sondern sie in ein Kommunikationskonzept zu übersetzen, das Menschen erreicht, verständlich ist und zum Weiterdenken anregt. Im Mittelpunkt steht damit die Entwicklung eines neuen Zugangs zu bereits vorhandenem Wissen.

Grundlage der Arbeit bildet eine intensive Auseinandersetzung mit aktueller Forschung. Internationale Studien, wissenschaftliche Literatur und gesundheits- und umweltpsychologische Theorien sowie die Erkenntnisse aus Interviews mit Expertinnen unterschiedlicher Fachdisziplinen wurden zusammengeführt und ausgewertet. Aus dieser wissenschaftlichen Grundlage entstand das populärwissenschaftliche Magazin RELEAFED. Systemrelevanz Stadtgrün. Es verbindet fundierte Inhalte mit journalistischem Storytelling und einem visuellen Konzept. Jeder Artikel wird durch sogenannte „RELEAFED-Momente“ ergänzt. Als kurze visuelle und inhaltliche Verdichtungen schaffen sie Momente des Innehaltens, heben zentrale Erkenntnisse pointiert hervor und vermitteln komplexe Zusammenhänge anschaulich. So entsteht ein niedrigschwelliger Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen, ohne deren inhaltliche Tiefe zu reduzieren.

Das Magazin führt die Lesenden entlang eines „grünen“ Fadens zunächst durch die Herausforderungen wachsender Städte und



richtet den Blick anschließend auf Stadtgrün und seine vielfältigen Wirkungen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Stadtgrün das menschliche Wohlbefinden beeinflusst. Die ausgewerteten Studien zeigen, dass bereits 20 bis 30 Minuten im Grünen den Cortisolspiegel, einen Marker für Stress, senken können und Naturkontakt die mentale Regeneration und Konzentrationsfähigkeit unterstützt. Gleichzeitig regen attraktive Grünräume zur Bewegung an und schaffen als öffentliche Begegnungsorte Raum für soziale Kontakte und Gemeinschaft. Dabei muss Stadtgrün nicht immer aktiv erlebt werden. Auch der Blick ins Grüne und das Hören natürlicher Klanglandschaf-ten können Stress reduzieren und Erholung fördern. Warum natürliche Umgebungen überhaupt als wohltuend empfunden werden, betrachtet die Arbeit unter anderem anhand der Biophilie und der evolutionär geprägten Verbindung zwischen Mensch und Natur. Die Auseinandersetzung mit Umweltgerechtigkeit erweitert diese individuelle Perspektive schließlich um eine gesellschaftliche Dimension und rückt den gleichberechtigten Zugang zu qualitätsvollen Grünräumen als Voraussetzung für lebenswerte Städte in den Fokus.

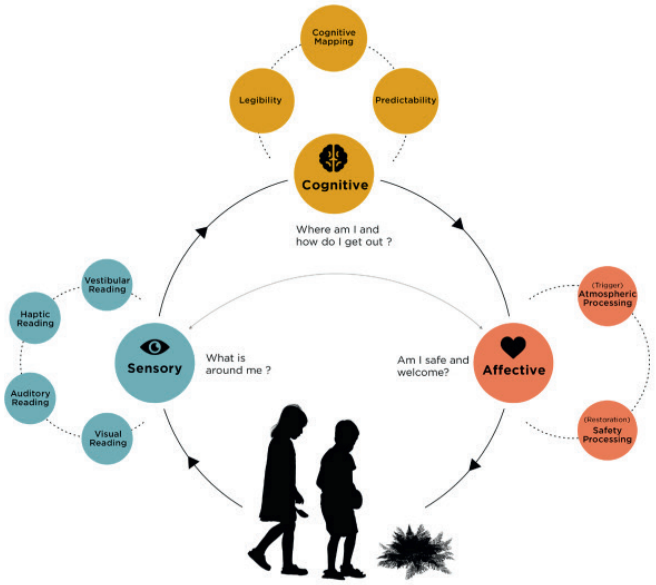
RELEAFED verbindet diese unterschiedlichen Perspektiven zu einem Gesamtbild, in dem Stadtgrün nicht als schmückendes Beiwerk, sondern als systemrelevante Grundlage gesunder, klimaresilienter und sozial gerechter Städte verstanden wird. RELEAFED versteht sich als Einladung, den Blick auf unsere Städte zu verändern. Nicht als Orte, vor denen wir angesichts wachsender Belastungen fliehen müssen, sondern als Lebensräume, die wir aktiv gestalten können.

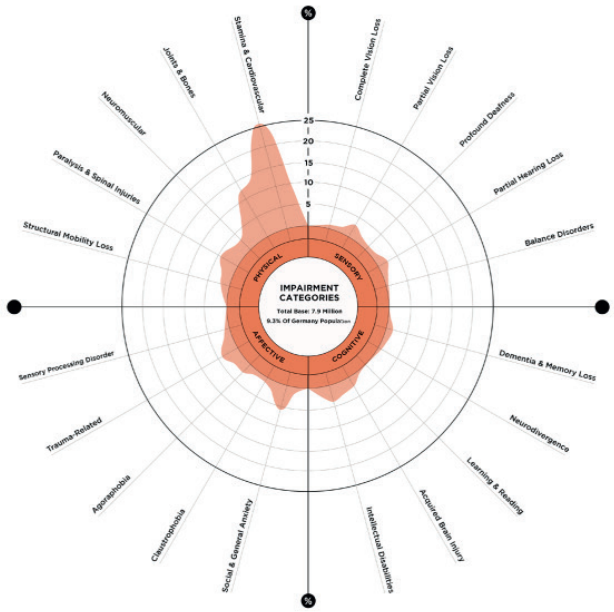
Denn die Frage ist längst nicht mehr, ob wir uns Stadtgrün leisten können, sondern ob wir es uns leisten können, darauf zu verzichten.

Und ganz persönlich: RELEAFED, Ich bin glücklich, meine Arbeit und ihre Botschaft im Rahmen dieses Wettbewerbs noch einmal weitertragen zu können.

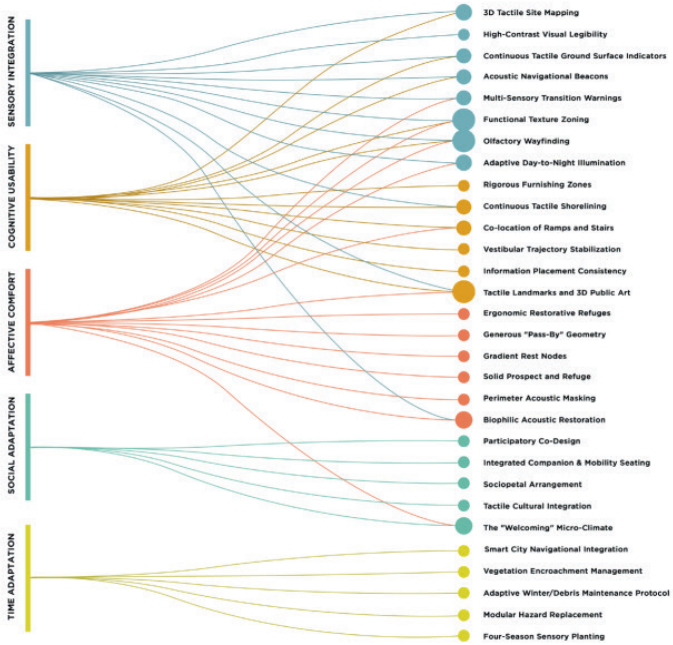
Das sagt die Jury

Die Jury würdigt mit „RELEAFED – Systemrelevanz Stadtgrün“ eine Masterarbeit, die auf besondere Weise zeigt, wie Landschaftsarchitektur heute Wissen vermitteln, gesellschaftliche Debatten anstoßen und die Bedeutung des eigenen Berufsstandes sichtbar machen kann. Besondere Anerkennung verdient die außergewöhnliche Form der Arbeit. Mit dem populärwissenschaftlichen Magazin RELEAFED beschreitet Caitlin Otte neue Wege und erweitert das Spektrum einer landschaftsarchitektonischen Abschlussarbeit. Recherche, journalistisches Storytelling, Gestaltung und fachliche Argumentation verbinden sich zu einem eigenständigen Instrument des Wissenstransfers. Gerade darin liegt die besondere Relevanz für unseren Berufsstand. Landschaftsarchitektur steht zunehmend vor der Aufgabe, komplexe fachliche Zusammenhänge über die eigene Disziplin hinaus verständlich und überzeugend zu vermitteln. RELEAFED zeigt beispielhaft, dass Kommunikation dabei nicht nur Begleitung, sondern selbst Teil landschaftsarchitektonischer Praxis sein kann. Die Jury würdigt insbesondere diesen erweiterten Blick auf Landschaftsarchitektur als gestaltende, forschende und zugleich vermittelnde Disziplin. Die Arbeit macht deutlich, dass die Stärke unseres Berufsstandes nicht allein im Entwerfen von Räumen liegt, sondern ebenso in der Fähigkeit, fachliches Wissen zu übersetzen, Positionen sichtbar zu machen und neue Zielgruppen zu erreichen. Mit dem 2. Preis zeichnet die Jury daher eine mutige, eigenständige und ausgesprochen zeitgemäße Masterarbeit aus, die fachliche Fundierung, gestalterische Qualität und Wissens-transfer auf beispielhafte Weise miteinander verbindet und damit einen wertvollen Impuls für die Weiterentwicklung der Landschaftsarchitektur setzt.


Cognitive Mapping
Legibility
Predictability
Cognitive
Where am I and how do I get out ?
Vestibular Reading
Haptic Reading
Auditory Reading
Visual Reading
Sensory
What is around me ?
Am I safe and welcome?
Affective
(Trigger) Atmospheric Processing
(Restoration) Safety Processing


Stamina & Cardiovascular
Complete Vision Loss
Partial Vision Loss
Profound Deafness
Partial Hearing Loss
Balance Disorders
Dementia & Memory Loss
Neurodivergence
Learning & Reading
Acquired Brain Injury
Intellectual Disabilities
Social & General Anxiety
Claustrophobia
Agoraphobia
Trauma-Related
Sensory Processing Disorder
Structural Mobility Loss
Paralysis & Spinal Injuries
Neuromuscular
Joints & Bones
25
20
15
10
5
PHYSICAL
SENSORY
AFFECTIVE
COGNITIVE
IMPAIRMENT CATEGORIES
Total Base: 7.9 Million
9.3% Of Germany Population


Sensory
Cognitive
Affective
Quadrant & Specific Impairment
Visual
Auditory
Haptic
Vestibular
Legibility
Mapping
Predictability
Trigger
Restoration
1. PHYSICAL (Baseline Focus)
Structural Mobility Loss (Amputations)
Paralysis & Spinal Injuries
Neuromuscular (MS, Parkinson's)
Joint & Bone (Arthritis/Spinal)
Stamina & Cardiovascular (Heart/Lungs)
2. SENSORY (Data Focus)
Complete Vision Loss (Blindness)
Partial Vision Loss (Macular, Glaucoma)
Profound Deafness
Partial Hearing Loss
Balance Disorders
3. COGNITIVE (Mapping Focus)
Dementia & Memory Loss (Alzheimer's)
Neurodivergence (Autism, ADHD)
Learning & Reading (Dyslexia)
Acquired Brain Injury (Stroke/TBI)
Intellectual Disabilities (Down Syndrome)
4. AFFECTIVE (Emotion Focus)
Sensory Processing Disorder
Trauma-Related (PTSD)
Agoraphobia (Open Spaces)
Claustrophobia (Enclosed)
Social & General Anxiety
Critical Reliance
Standard Baseline
Barrier or Vulnerability


SENSORY INTEGRATION
COGNITIVE USABILITY
AFFECTIVE COMFORT
SOCIAL ADAPTATION
TIME ADAPTATION
3D Tactile Site Mapping
High-Contrast Visual Legibility
Continuous Tactile Ground Surface Indicators
Acoustic Navigational Beacons
Multi-Sensory Transition Warnings
Functional Texture Zoning
Olfactory Wayfinding
Adaptive Day-to-Night Illumination
Rigorous Furnishing Zones
Continuous Tactile Shorelining
Co-location of Ramps and Stairs
Vestibular Trajectory Stabilization
Information Placement Consistency
Tactile Landmarks and 3D Public Art
Ergonomic Restorative Refuges
Generous "Pass-By" Geometry
Gradient Rest Nodes
Solid Prospect and Refuge
Perimeter Acoustic Masking
Biophilic Acoustic Restoration
Participatory Co-Design
Integrated Companion & Mobility Seating
Sociopetal Arrangement
Tactile Cultural Integration
The "Welcoming" Micro-Climate
Smart City Navigational Integration
Vegetation Encroachment Management
Adaptive Winter/Debris Maintenance Protocol
Modular Hazard Replacement
Four-Season Sensory Planting



Designing Cities for Everyone

Foundations of an AI-Assisted Multisensory Framework for Inclusive Urban Experience

Ein 2. Preis (500 €)

Ahmed Mahmoud (Master-Thesis)

There is a difference between access and belonging: between being allowed entry and being warmly welcomed. Cities built purely for sight may meet legal standards and codes while starving the human spirit. This thesis bridges the gap between basic compliance and authentic emotional connection. Introducing the Inclusive Urban Experience (IUX) Framework, it translates the intangible qualities, soul, and feelings of a space into actionable design tools that create cities for everyone.

CAN A BLIND PERSON ENJOY THE VIEW ?

AHMED M. MAHMOUD

THE INCLUSIVE URBAN
EXPERIENCE DESIGN LAB

DESIGNING CITIES FOR EVERYONE —
FOUNDATIONS OF AN AI-ASSISTED MULTISENSORY
FRAMEWORK FOR INCLUSIVE URBAN EXPERIENCE

M.A. SLDD · TH OWL · 2026



There is a difference between being “allowed in” and being “welcome.”

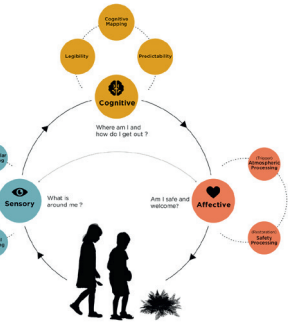
Today’s urban design and the built environment are increasingly seen mainly as a visual product for advertising rather than as a meaningful space for life. While regulations like DIN 18040-3 and the European Accessibility Act (EAA) require that people with disabilities can physically enter a space, it say nothing about whether that space has depth and soul. These standards and regulations provide access to spaces, but they do not ensure that the experience is welcoming or enriching for individuals with diverse needs. Access does not equate to belonging. Access is not the same as belonging.

This gap between compliance and actual experience is not theoretical. It is a daily reality for the 7.9 million people in Germany living with various disabilities, especially those who cannot rely on sight to navigate a city. Inclusive design, in its current interpretation, may guide a blind visitor onto a plaza, but it cannot tell them what that plaza looks like, feels like, or means. The city remains beautiful, but only for those who can see it. This thesis argues that inclusive design must progress beyond simple technical checklists and embrace a multisensory approach that enriches human dignity through spatial experiences.





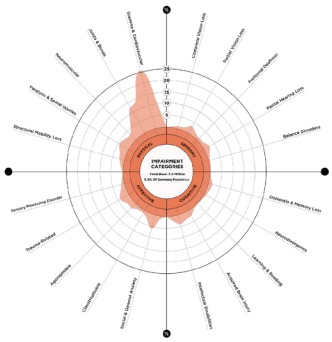
T, HOW WE PERCEIVE OUR ROUNDING ENVIRONMENT ?



awareness is not a passive act of seeing; it is a ous, active negotiation between the body and its ment. we can model that process as a three-stage ck loop.

ensory intake: the body scans its surroundings visual, auditory, haptic, olfactory, and vestibular , asking "what is around me?". Second, **cognitive g:** the brain synthesizes these overlapping cues mental model of the space, asking "where am I, and hould I do next?". Third, the **affective phase:** the s system evaluates whether the space feels safe and ing, restoring or triggering stress depending on how te the sensory picture is.

SECOND, WHO WE DESIGN FOR ? (7.9 MILLION REALITIES)

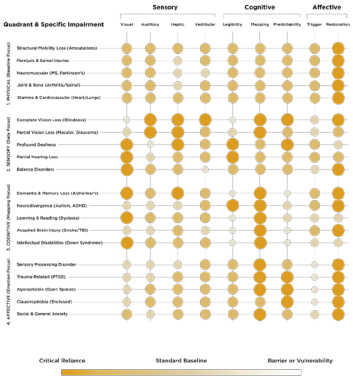


Approximately 9.3% of Germany's population lives with a severe disability, and their experience of the city extends beyond mobility alone.

we can organize that population into four functional domains: **Physical (47%)**, **Sensory (8%)**, **Cognitive (9%)** , and **Affective (15%)**. Together these account for 79% of the baseline population, with a further 21% experiencing overlapping conditions.

Rather than attempting to address every subcategory at once, this study focuses on two groups: physical impairment, the largest quantitative demographic, and visual impairment, the most acute qualitative exclusion in a vision based city.

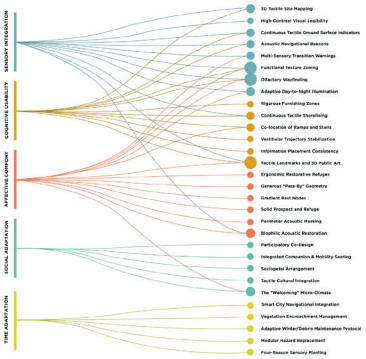
FROM THIS, WE CAN IDENTIFY THE PATTERN.



Once perception is understood as a three-stage loop, and disability as a spectrum of four functional domains, a pattern emerges : every impairment disrupts the same three stages of perception differently, shifting reliance away from a blocked channel and onto the remaining ones. A blind visitor cannot read a sign, but relies critically on sound, touch, and vestibular balance to build the same mental map a sighted visitor builds through sight alone.

This matrix makes this compensatory pattern visible and actionable. Reading a single row horizontally reveals precisely where a design intervention will have the greatest impact, and reading vertically reveals which architectural tools serve the widest range of needs at once.

HOW CAN WE TURN THIS INTO DESIGN SOLUTIONS?



The framework for an **inclusive urban experience (IUX)**, consists of two levels. First, **five Core Prerequisites** (accessibility, safety, barrier-free design, a stamina baseline, and site readability) form a non-negotiable foundation. No space can be called inclusive, however rich its sensory features, if it is not first safe and physically navigable for everyone.

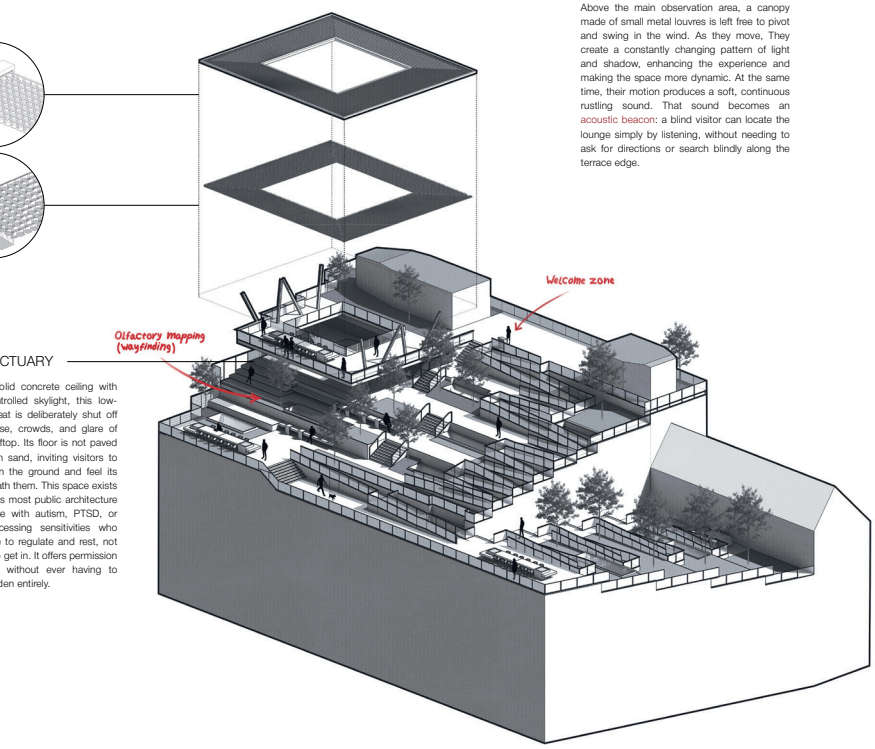
Built on that foundation are thirty **design solutions**, organized across five categories: Sensory Integration, Cognitive Usability, Affective, Social Adaptation, and Time Adaptation. Not every solution carries equal weight. Some resolve a single barrier; others act as catalysts, solving sensory, emotional, and social needs at once.

CTUARY

olid concrete ceiling with trolled skylight, this low- eat is deliberately shut off se, crowds, and glare of ftop. Its floor is not paved n sand, inviting visitors to n the ground and feel its th them. This space exists s most public architecture e with autism, PTSD, or cessing sensitivities who to regulate and rest, not get in. It offers permission without ever having to den entirely.

THE KINETIC LOUVER CANOPY

Above the main observation area, a canopy made of small metal louvres is left free to pivot and swing in the wind. As they move, They create a constantly changing pattern of light and shadow, enhancing the experience and making the space more dynamic. At the same time, their motion produces a soft, continuous rustling sound. That sound becomes an acoustic beacon: a blind visitor can locate the lounge simply by listening, without needing to ask for directions or search blindly along the terrace edge.



CO-LOCATING
EXTRA-VISUAL
BELONGING
COGNITIVE MAPPING
HAPTIC ZONING
KINETIC SOUNDSCAPE
INCLUSIVE
EXPERIENTIAL EQUITY
MULTISENSORY
EMPATHY
PROSPECT & REFUGE
SOCIAL DEMOCRATIZATION
RESTORATION
SPATIAL AUTONOMY
IUX





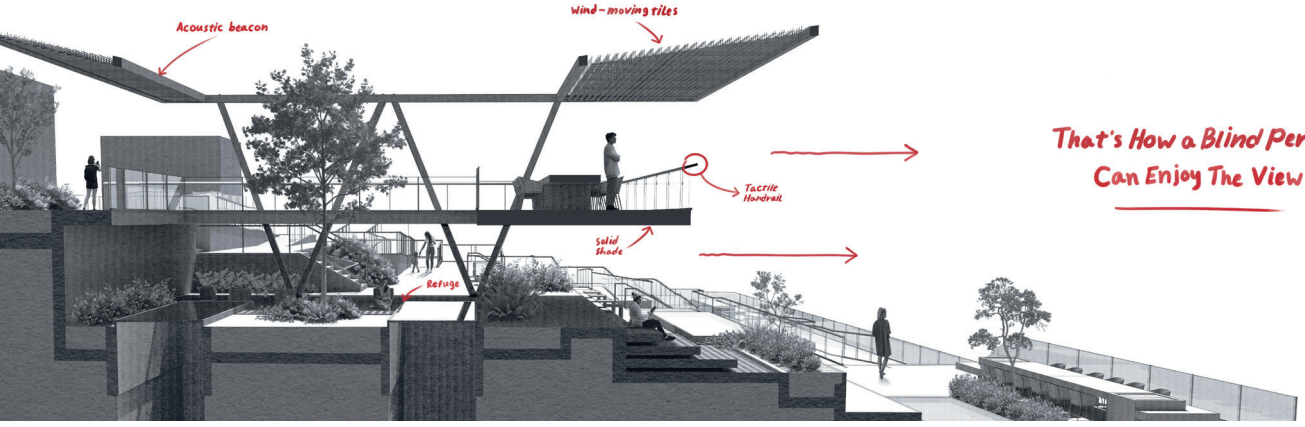
THE WELCOME ZONE & 3D TACTILE SITE MODEL





THE TACTILE HORIZON HANDRAIL

Running the length of the viewing terrace, this handrail is carved with the exact silhouette of the Bochum skyline its towers, rooftops, and the distant Bergbaumuseum winding tower rendered as a continuous bronze relief. Observation decks are traditionally the most visually exclusive spaces in a city: a view that can only be looked at, never touched. Here, a visitor who has never seen Bochum can run their hand along the horizon and feel the city's shape for themselves, standing beside other guests and sharing the same moment rather than being excluded from it.



Erläuterungsbericht

Contemporary accessibility laws guarantee physical entry into spaces, but they do not ensure an inclusive experience. Standards such as DIN 18040-3 and the European Accessibility Act allow blind visitors to access a space, but they do not address whether these visitors can understand, enjoy, or feel welcome in that same environment. This thesis argues that access is not belonging, and that landscape architecture must close this gap through design, not just geometry. The work introduces the Inclusive Urban Experience (IUX) Design Framework, a two-tier, performance-based system grounded in the principles of human perception. It consists of five essential Core Prerequisites (accessibility, safety, barrier-free design, stamina baseline, and site readability) which form the required foundation. Above this foundation is a 45-point Credit Library divided into five categories: Sensory Integration, Cognitive Usability, Affective Comfort, Social Adaptation, and Time Adaptation. Each category is weighted based on how many human domains are addressed by each design choice. To put this framework into practice, the thesis develops the IUX Design Lab, built around two interdependent modules. The AI Design Assistant supports the design phase itself: architects can ask natural-language questions while shaping a plaza or path and receive answers grounded directly in the IUX Framework's credits and cited standards, catching gaps before they are ever built. Importantly, this tool is a collaborator, not a designer; it advises, cites evidence, and sharpens human decisions, but it never generates the design itself, keeping creative authorship and responsibility with the architect. The Project Evaluator supports the verification phase: it analyzes a project's actual IFC/BIM file, checking its real geometry and materials against all 30 credits. The evaluator then generates a scored diagnostic report that precisely indicates which elements comply with the framework and which require further work. The framework was tested on the roof landscape of the Haus des Wissens in Bochum, using real IFC data shared by Greenbox Landschaftsarchitekten. This site was intentionally chosen for how difficult it is, not despite it. It features a multilevel rooftop with tight structural loads, limited circulation space, and a fixed site layout, which leaves minimal room for integrating inclusive features. Every proposed intervention must be carefully negotiated within this already dense and technically restrictive environment. The redesign addresses the site's inherent constraints by creating a sequence of distinct zones, each designed to evoke a different atmosphere and level of stimulation to meet various needs. A semi-shaded zone features a kinetic louvre canopy and is lined with lavender plants, providing a sensory experience through sound and scent. This allows visitors to orient themselves by ear and nose, with the addition of a tactile bronze handrail carved with Bochum's skyline, ensuring that every visitor, sighted or not, can feel and appreciate the view together. Additionally, a covered, sand-floored low-stimulus sanctuary offers a sheltered and protected environment for visitors with sensory processing disorders, PTSD, or autism, allowing them to enjoy a controlled outdoor space. Fully open areas are also included, enabling all visitors to bask in the sun. If the IUX Framework can integrate this diverse range of experiences into a site with such constraints, applying it in other locations should be considerably more manageable. Planting strategy: each zone's planting is chosen to match its function, not just its appearance. English lavender lines the movement paths to mark the route by scent alone. German chamomile and Moroccan mint soften the sheltered sanctuary with calming aromas suited to a low-stimulus refuge. The open social terraces use resilient, neutral planting, boxwood, feather reed grass, and lemon balm, deliberately mildscented so it never distracts from rest or conversation.

This work is for the 7.9 million people living with disabilities in Germany, and for those who must live with lifelong injuries and disabilities all over the world. May it be a small step toward a world designed for them as well.

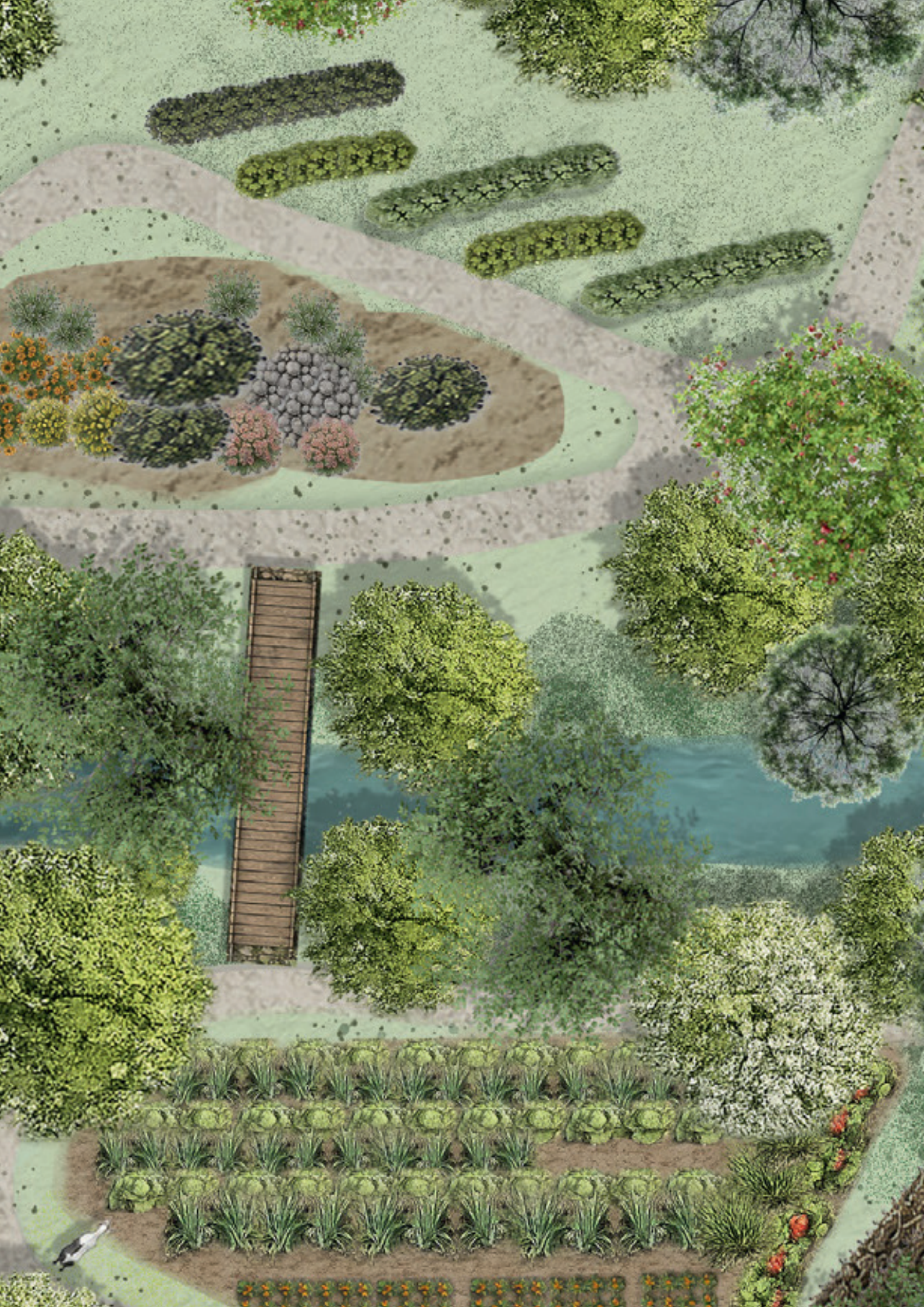




Das sagt die Jury

„Can a blind person enjoy the view?“ Mit dieser einfachen wie grundlegenden Frage eröffnet die Masterthesis eine wichtige Perspektive auf die Landschaftsarchitektur. Sie überträgt die Idee einer „Stadt für alle“ konsequent auf die die Gestaltung von Freiräumen und fragt danach, wie Freiräume für Menschen mit Behinderungen nicht nur zugänglich, sondern erlebbar und zu Orten der Zugehörigkeit werden können. Ausgehend von den Bedürfnissen von sehbeeinträchtigten und blinden Menschen entwickelt die Arbeit am Beispiel des Hauses des Wissens in Bochum überzeugende gestalterische Antworten, die über klassische Fragen der Barrierefreiheit hinausgehen. Geräusche und Düfte unterstützen die Orientierung, haptische Elemente eröffnen neue Möglichkeiten, den Stadt-raum per Tastsinn wahrzunehmen, und reizarme Rückzugsorte ergänzen offene Bereiche für Begegnung und gemeinschaftliches Erleben. So entsteht ein Freiraum, der unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt und Vielfalt als Qualität und Ausgangspunkt der Gestaltung begreift. Eine besondere Stärke der Arbeit liegt darin, dass sie nicht beim konkreten Entwurf stehen bleibt. Das entwickelte AI-gestützte, multisensorische Framework macht die gewonnenen Erkenntnisse auf andere Orte und Planungsaufgaben übertragbar und verleiht der Arbeit damit eine Relevanz weit über den konkreten Entwurfsort hinaus. Zudem eröffnet die The-sis anhand des Frameworks eine neue Perspektive auf die soziale Verantwortung der Land-schaftsarchitektur und zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie Gestaltung dazu beitragen kann, Freiräume für alle erlebbar zu machen.





Standortangepasste Planung von Agroforstsystemen

Entwicklung einer Planungsmethodik Ein Quartier zwischen Zeit, Zufall und Gestaltung

3. Preis (400 €)

Madeleine Kebben (Bachelor-Thesis)

Exemplarische Anwendung auf einen Gemüseanbaubetrieb im Sauerland

Agroforst weiterdenken - vom Einzelschlag zur Landschaft
Agroforstsysteme können ökologische und landwirtschaftliche Funktionen verbinden. Damit diese Potenziale genutzt werden können, müssen Landschaftsgegebenheiten ebenso berücksichtigt werden wie die Ziele der Bewirtschaftenden. Die Arbeit entwickelt ein landschaftsplanerisches Werkzeug, das Standortanalyse, landschaftsökologische Zusammenhänge und betriebliche Anforderungen verknüpft. Am Beispiel der Gemüsegruppe Leissetal wird gezeigt, wie daraus ein standort- und betriebsangepasstes Agroforstkonzept entsteht.

Standortangepasste Planung von Agroforstsystemen

Entwicklung einer Planungsmethodik I exemplarische Anwendung auf einen Gemüsebaubetrieb im Sauerland

HERAUSFORDERUNGEN IN DER LANDWIRTSCHAFT

Klimawandel
Zunahme von Hitze, Trockenperioden und Starkregen

Boden & Wasser
Erosion, Verlust von Bodenfruchtbarkeit und Wasserhaushalt

Biodiversität
Rückgang von Arten und Lebensräumen durch Strukturverlust

Strukturarme Landschaft
Verlust von Gehölzen und Landschaftslementen durch Intensivierung der Landwirtschaft

Wie können landwirtschaftliche Flächen klimaresilienter, biodiverser und zukunftsfähiger gestaltet werden?

LÖSUNGSANSATZ: AGROFORST

Klimaanpassung
Wind-, Erosions- und Hitzeschutz

Biodiversität
Lebensraum & Vernetzung

Bodenfruchtbarkeit
Humusförderung, bessere Wasserinfiltration

Wertschöpfung
Zusätzliche Produkte aus Holz und Früchten

STANDORTE

Gemüsegruppe Leissetal in Heiminghausen-Schmallenberg



VOM KONZEPT ZUR ANWENDUNG



01 LANDSCHAFTLICH DENKEN
Agroforst in regionale und kommunale Planungsprozesse integrieren.



02 VERNETZUNG SCHAFFEN
Zusammenhängende Strukturen für Biotopverbund, Wasserhaushalt und Klimaanpassung entwickeln.

03 PLANUNG DIGITAL UNTERSTÜTZEN
Standortdaten und Betriebsziele mithilfe GIS-gestützter Werkzeuge zusammenführen.



04 UMSETZUNG ERLEICHTERN
Förderung, Genehmigung und rechtliche Rahmenbedingungen weiterentwickeln.

METHODE: eine standortangepa
Planungsmethodik verknüpft naturräumliche Bedingungen mit betrieblichen Zielen und entwickelt daraus ein spezifisch
Agroforstkonzept.

6
AGROFORSTKONZEPT
Ausarbeitung detaillierter Konzepte für ausgewählte Potenzialräume

ZIE
Pla
Lar
Lar

5
POTENZIALRÄUME
räumliche Verortung geeigneter Bereiche für verschiedene Agroforstsysteme

Abl
Pla

KONZEPT 2 - KA

LEITIDEE
Das bestehende Kartoffelfel
wird durch konturparalle
angeordnete Gehölz- un
Wertholzstreifen gegliede
Ihre Ausrichtung orientier
sich an Topografie un
Hauptwindrichtung un
zielt darauf ab, Wind- un
Wassererosion zu reduziere
den Wasserrückhalt z

“

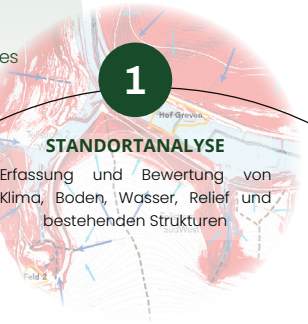
Agroforstsysteme verbinden landwirtschaftliche Produktion mit ökologischer Vielfalt, schaffen Synergien und stärken unsere Kulturlandschaft für die Zukunft.



asste

es

L: Agroforst als integratives nungsinstrument für nachhaltige ndwirtschaft und resiliente ndschaften.



1

STANDORTANALYSE

Erfassung und Bewertung von Klima, Boden, Wasser, Relief und bestehenden Strukturen



2

KONFLIKT- & ZIELANALYSE

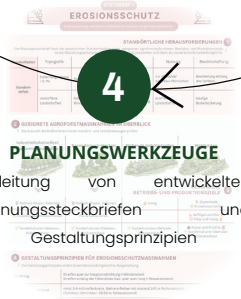
Ableitung von Zielen und Identifikation von Restriktionen und Synergien



3

BETRIEBSANALYSE

Analyse der betrieblichen Rahmenbedingungen, Kulturen, Ressourcen und Zielen



4

PLANUNGSWERKZEUGE

leitung von entwickelten nungssteckbriefen und Gestaltungsprinzipien

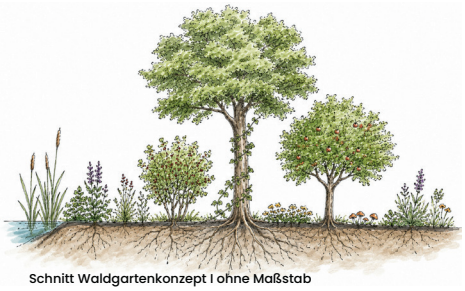
KONZEPT 1 - WALDGARTEN



Lageplan Waldgartenkonzept I ohne Maßstab

LEITIDEE

Auf einer bislang wenig strukturierten Fläche wird ein mehrschichtiger Waldgarten als multifunktionales Agroforstsystem entwickelt. Obst- und Nussbäume, Beerensträucher und weitere Nutzpflanzen verbinden die Lebensmittelproduktion mit der Förderung der Biodiversität, Bodenverbesserung und einer höheren Strukturvielfalt. Durch die Kombination verschiedener Vegetationsschichten entsteht zugleich ein vielfältiger Lebensraum und eine langfristig nutzbare Erweiterung des bestehenden Produktionsspektrums.



Schnitt Waldgartenkonzept I ohne Maßstab

ARTOFFELFELD

verbessern und die offene Agrarlandschaft ökologisch zu strukturieren. Ausreichend breite Ackerstreifen sichern gleichzeitig die weitere landwirtschaftliche Bewirtschaftung und verbinden damit Produktionsfunktion und landschaftsökologische Aufwertung.





Zwei Gestaltungskonzepte für das „Wertholz-Windschutzsystem Kartoffelfeld“ I ohne Maßstab



Visualisierung der Gehölzstreifen mit

Erläuterungsbericht

ausgangslage

Die Landwirtschaft steht vor der Herausforderung, ihre Produktivität unter sich verändernden klimatischen Bedingungen zu sichern und gleichzeitig Boden, Wasser und biologische Vielfalt langfristig zu erhalten. Strukturverlust, Bodenerosion, Trockenperioden und zunehmende Wetterextreme zeigen, dass landwirtschaftliche Flächen nicht einzeln, sondern als Bestandteil eines größeren Landschaftssystems betrachtet werden müssen. Agroforstsysteme bieten hierfür einen Ansatz, indem Gehölze gezielt mit landwirtschaftlicher Produktion verbunden werden.

vom standort zum system

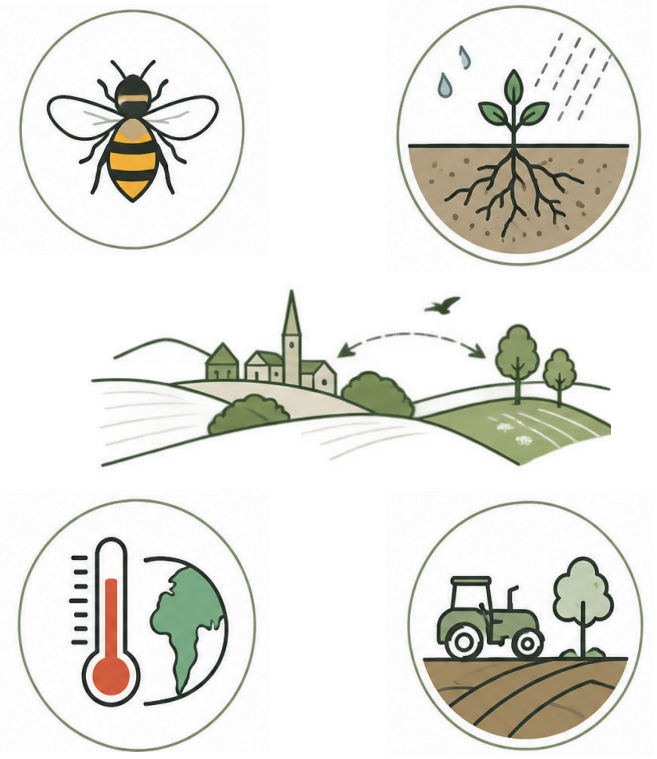
Die Arbeit untersucht, wie Agroforstsysteme nicht nach einem standardisierten Schema, sondern aus den jeweiligen Standortbedingungen und betrieblichen Anforderungen heraus entwickelt werden können. Dafür wurden übertragbare Planungswerkzeuge erarbeitet und exemplarisch auf die Flächen der solidarischen Gemüsegruppe Leissetal im Sauerland angewendet. Ausgangspunkt ist eine großräumige Standortanalyse: Topografie, Wasserhaushalt, Boden, Landschaftsstruktur und bestehende Nutzungen werden dabei über die Grenzen einzelner Bewirtschaftungsflächen hinaus betrachtet. Gerade Wirkungen wie Windschutz, Erosionsminderung, Wasserrückhalt oder Biotopvernetzung entfalten sich nicht ausschließlich auf dem einzelnen Ackerschlag, sondern erst im landschaftlichen Zusammenhang. Aus der Überlagerung der Standortfaktoren werden Konflikte und Entwicklungspotenziale sichtbar. Windoffene Kuppen, erosionsgefährdete Hanglagen, feuchte Talräume und strukturarme Offenlandbereiche stellen unterschiedliche Anforderungen an die Planung. Diese werden zu Potenzialräumen zusammengeführt und mit entsprechenden Entwicklungszielen verknüpft. Als Bindeglied zwischen Analyse und Entwurf wurden thematische Planungssteckbriefe entwickelt. Sie verbinden standörtliche Herausforderungen mit angestrebten Ökosystemleistungen, geeigneten Agroforstmaßnahmen, betrieblichen Produktionszielen und konkreten Gestaltungsprinzipien. Gleichzeitig fließen die Anforderungen des Betriebes ein: Neben Bodenverbesserung und Biotopvernetzung spielen die Erweiterung des Produktspektrums sowie die langfristige Nutzung von Obst-, Nuss- und Wertholzgehölzen eine Rolle. So entsteht ein Planungsprozess, bei dem ökologische Wirkung und landwirtschaftliche Nutzbarkeit gemeinsam betrachtet werden.

ein modell für heiminghausen

Die Anwendung zeigt, dass sich innerhalb einer Landschaft unterschiedliche Agroforsttypen ergänzen können. Gehölz- und Wertholzstreifen gliedern offene Ackerflächen, bremsen Wind und oberflächigen Abfluss und können gleichzeitig zusätzliche Produkte liefern. Baum-Strauch-Strukturen schaffen neue Lebensräume und Vernetzungselemente. In anderen Bereichen ermöglichen mehrschichtige Systeme eine intensivere Verbindung von Lebensmittelproduktion und ökologischer Funktion.

übertragbarer planungsansatz

Der resultierende Entwurf ist deshalb weniger als festgeschriebener Endzustand zu verstehen, sondern als modellhaftes Entwicklungskonzept für eine multifunktiona-

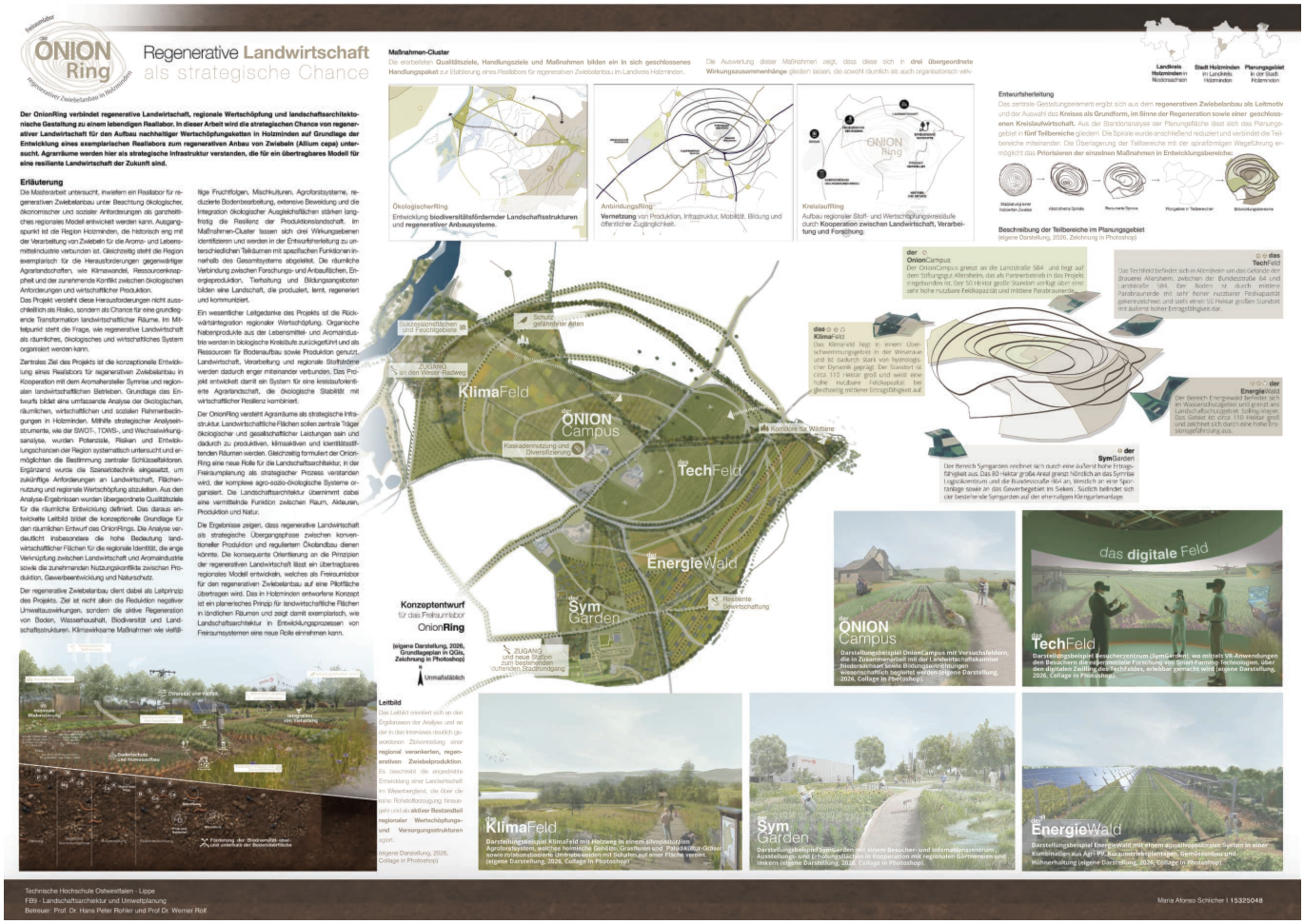


le Agrarlandschaft. Die landwirtschaftliche Nutzung bleibt dabei Ausgangspunkt der Gestaltung. Gehölzstrukturen werden dort eingesetzt, wo sie aus den Standortbedingungen heraus einen besonderen Mehrwert erzeugen und gleichzeitig in die betrieblichen Abläufe integrierbar sind.
Die Arbeit zeigt damit eine mögliche neue Rolle der Landschaftsarchitektur im landwirtschaftlichen Raum: Agroforst kann über die Planung einzelner Produktionsflächen hinaus als Instrument zur Entwicklung klimaresilienter Kulturlandschaften verstanden werden. Die entwickelte Methodik macht diesen Prozess nachvollziehbar und grundsätzlich auf andere Standorte übertragbar. Aus Analyse wird Strategie, aus Strategie wird räumliche Gestaltung – und aus einzelnen landwirtschaftlichen Flächen kann schrittweise wieder eine vernetzte, produktive und resiliente Landschaft entstehen.

Das sagt die Jury

Wie wir künftig Landwirtschaft betreiben, gehört zu den tiefgreifendsten Transformations-aufgaben unserer Zeit. Es geht um die Erzeugung von Lebensmitteln unter veränderten Klimabedingungen, um Boden, Wasser und biologische Vielfalt – und um die Perspektiven landwirtschaftlicher Betriebe. Maddeline Kebben erkennt darin eine anspruchsvolle und zukunftsweisende Aufgabe für die Landschaftsarchitektur. Ihre Bachelorarbeit zeigt mit bemerkenswerter fachlicher Tiefe, wie unser Berufsstand zu dieser Transformation beitragen kann Eine besondere Stärke ihrer Arbeit ist das konsequente und sorgfältig begründete planerische Vorgehen. Kebben setzt bei der Kulturlandschaft an und untersucht Topografie, Boden, Wasserhaushalt, bestehende Nutzungen und Landschaftsstrukturen über die Grenzen einzelner Bewirtschaftungsflächen hinaus. Aus der Überlagerung dieser Faktoren leitet sie differenziert Konflikte und Potenzialräume ab. So werden Windschutz, Erosionsminderung, Wasserrück-halt und Biotopvernetzung zu konkreten räumlichen Planungsaufgaben: Die Arbeit zeigt, wo entsprechende Agroforstmaßnahmen sinnvoll sein können und warum. Mit derselben Sorgfalt richtet Kebben den Blick auf den Betrieb. Sie berücksichtigt die Anforderungen der Gemüsegruppe Leissetal, ihre Produktionsziele und die mögliche langfristige Nutzung von Obst-, Nuss- und Wertholzgehölzen. Besonders überzeugend sind ihre Planungssteckbriefe: Sie leisten den entscheidenden Schritt zwischen Analyse und Entwurf. Standortbedingungen, angestrebte Ökosystemleistungen und betriebliche Ziele werden darin schlüssig mit geeigneten Maßnahmen und Gestaltungsprinzipien verknüpft. GIS-gestützte Werkzeuge unterstützen die Zusammenführung von Standortdaten und betrieblichen Anforderungen. In der exemplarischen Anwendung führt Kebben diese Methodik überzeugend bis in den Ent-wurf: Sie entwickelt ein Waldgartenkonzept und zwei differenzierte Gestaltungsvariante für ein Wertholz-Windschutzsystem am Kartoffelfeld. Sie arbeitet vom Landschaftsraum über den Betrieb bis zur einzelnen Fläche und macht nachvollziehbar, wie die Ergebnisse ihrer sorgfältigen Analyse in räumliche Entscheidungen eingehen. Gerade darin liegt der besondere Wert ihrer Arbeit über das Leissetal hinaus. Kebben formuliert eine grundsätzlich übertragbare Methodik für eine Aufgabe, die sich künftig an vielen Orten stellen wird – und deren Lösung an jedem Ort eine eigene Antwort verlangt. Die Jury würdigt ihre analytische Genauigkeit, ihre sichere gestalterische Urteilskraft und ihre ausgeprägte Fähigkeit, ökologische und betriebliche Anforderungen über mehrere Maßstäbe hinweg zu einer räumlichen Strategie zu verbinden. Darin liegt ein eigenständiger und wegweisender Beitrag der Landschaftsarchitektur zur Transformation der Landwirtschaft. Für diese herausragende, gründlich durchgearbeitete Bachelorarbeit erhält Maddeline Kebben den 3. Preis.

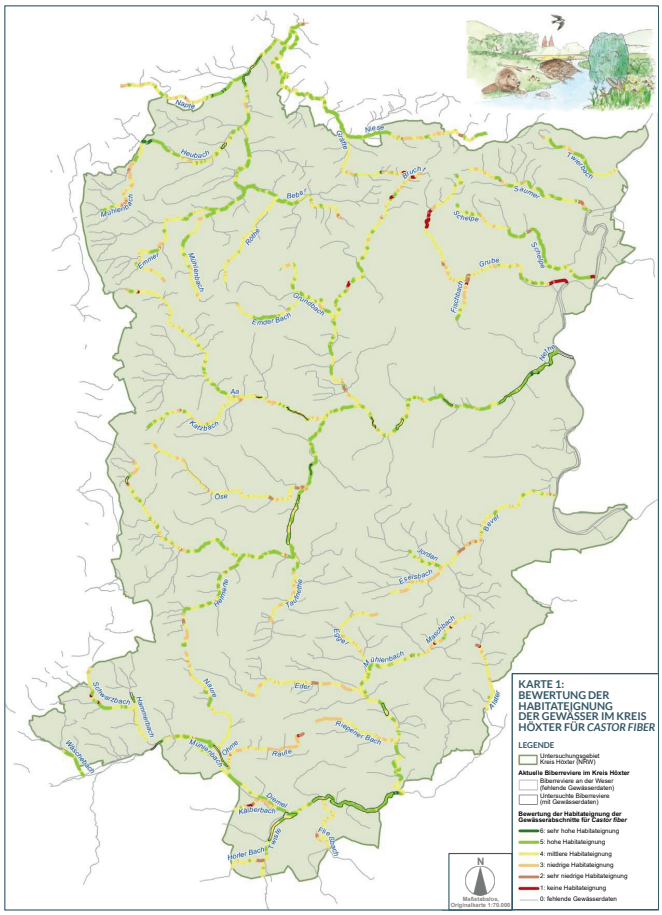
Einreichungen



Maria Alfonso Schlicher (Master-Thesis)

Freiraumlabor der OnionRing

Der OnionRing verbindet regenerative Landwirtschaft, regionale Wertschöpfung und landschaftsarchitektonische Gestaltung zu einem lebendigen Reallabor. In dieser Arbeit wird die strategischen Chance von regenerativer Landwirtschaft für den Aufbau nachhaltiger Wertschöpfungsketten in Holzminden auf Grundlage der Entwicklung eines exemplarischen Reallabors zum regenerativen Anbau von Zwiebeln (Allium cepa) untersucht. Agrarräume werden hier als strategische Infrastruktur verstanden, die für ein übertragbares Modell für eine resiliente Landwirtschaft der Zukunft sind.



GIS-GESTÜTZTE HABITATMODELLIERUNG FÜR DEN EURASISCHEN BIBER (*CASTOR FIBER*) IM KREIS HÖXTER

ANLASS DER MASTERTHESIS

Im 19. Jahrhundert durch den Menschen beinahe ausgerottet, kehrt eine der Schlüsselarten unserer Fließgewässer und Auen zurück: der Europäische Biber (*Castor fiber* L.). Die heimische Art breitet sich in Deutschland, Nordrhein-Westfalen und im Kreis Höxter immer weiter aus und siedelt sich an geeigneten Gewässern an.

Der Biber verändert durch seine besondere Lebensweise aktiv die Auen und Gewässer, die er besiedelt, und trägt damit maßgeblich zur ökologischen Entwicklung von Gewässerlebensgemeinschaften bei. Diese Veränderungen schafft die Art insbesondere durch Grab-, Fäll- und Dammbauaktivitäten. Der Biber gräbt Wohnröhren in die Uferböschung. Entscheidend ist, dass der Eingang der Erdröhren und der Biberburg ständig unter Wasser liegt. Ist keine ausreichende Gewässertiefe gegeben, bauen die Tiere einen Damm, um das Wasser zu einer ausreichenden Tiefe anzustauen. Im Sommer ernährt sich die Art von Kräutern und Gräsern, während sie im Winter junge Zweige bevorzugt. Dafür fällt der Biber insbesondere Weichlaubhölzer.

Aus Sicht des Natur- und Klimaschutzes sind die Chancen, die mit der Rückkehr des *Castor fiber* einhergehen enorm: Die Art schafft einzigartige Ökosysteme und trägt damit zur Erhöhung der Struktur- und Artenvielfalt, zum Hochwasserschutz und zur Gewässerreinigung bei.

Die Lebensraumveränderungen können jedoch auch zu Konflikten mit dem Menschen führen, wenn beispielsweise forstliche oder landwirtschaftliche Nutzflächen überschwemmt werden.

Aus diesen Gründen setzt sich diese Masterthesis mit der Ökologie und der weiteren Ausbreitung des Bibers auseinander. Dieser Ansatz gehört insbesondere mit Blick in die Zukunft zu den wichtigen Aufgaben der Landschaftsplanung.

METHODIK

Im Jahr 2013 wurde die Art zum ersten Mal im Kreis Höxter nachgewiesen und seitdem wächst die Biberpopulation in diesem Landkreis.

Die Durchführung der Habitatmodellierung erfolgt GIS-gestützt. Es sind öffentliche oder mit Genehmigung zugängliche Geodatensätze verwendet worden. Damit ist die Masterthesis ein Beispiel für eine datenbasierte Sekundäranalyse und beschäftigt sich auch mit den Grenzen und Möglichkeiten von öffentlich zugänglichen Geodaten und Daten aus Kartierungen, die zuvor mit einem anderen Ziel erhoben worden sind.

Die erarbeitete Habitatmodellierung setzt sich genauer mit den Lebensraumbedingungen auseinander, die zu einer Ansiedlung des Bibers führen, und soll voraussagen, an welchen Gewässerabschnitten im Kreis Höxter weitere Biberreviere entstehen könnten. Dafür sind Lebensraumparameter ausgewählt worden, die die Lebensweise der Art abbilden sollen.

Für die Habitatmodellierung müssen pro Gewässerabschnitt im Kreis Höxter die Werte zu den einzelnen Lebensraumparametern vorliegen. Diese Werte werden auf ihre jeweilige Habitateignung für den Biber geprüft. Zur Bewertung der Habitateignung der einzelnen Lebensraumparameter gibt es zwei Ansätze: zum einen die Bewertung nach den Literaturangaben und zum anderen die Bewertung nach dem Electivity Index, der das Verhalten des Biber spezifisch für den Kreis Höxter abbildet. Beide Ansätze sind verwendet und miteinander verglichen worden, um den repräsentativsten Ansatz auswählen zu können. Dafür sind verschiedene Gesamtbewertungen mit unterschiedlichen Lebensraumparametern und Gewichtungen durchgeführt worden. Die repräsentativste Gesamtbewertung ist ausgewählt und auf diesem Plakat für den Kreis Höxter dargestellt worden.

Durch das Habitatmodell sollen schließlich Potenzialräume und Flächenkonflikte im Kreis Höxter flächenscharf vorhergesagt werden, um ein präventives Bibermanagement zu ermöglichen.

Das Habitatmodell kann auf andere Regionen und Landkreise übertragen werden und ist eine wertvolle Grundlage für weitere Forschungsarbeiten zu der Art.

ERGEBNISSE DER HABITATMODELLIERUNG

Die Habitatmodellierung für den Biber im Kreis Höxter (siehe Karte 1) kommt zu dem Ergebnis, dass viele der untersuchten Gewässer eine hohe Habitateignung für die Zielart bieten. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch, dass die Gewässerabschnitte in Zukunft besiedelt werden, die mit einer hohen oder sehr hohen Habitateignung eingeschätzt worden sind. Das liegt vor allem daran, dass die Art sich von den bestehenden Biberrevieren aus ausbreitet und die meisten Gewässerabschnitte mit hoher oder sehr hoher Habitateignung in der Nähe aktuell bestehender Biberreviere liegen.

Damit ist eine weitere Ausbreitung des Bibers im Kreis Höxter sehr wahrscheinlich und es ist zukünftig ein weiterer Anstieg der Biberpopulation im Kreis Höxter zu erwarten.

KONFLIKTPOTENTIAL IM KREIS HÖXTER

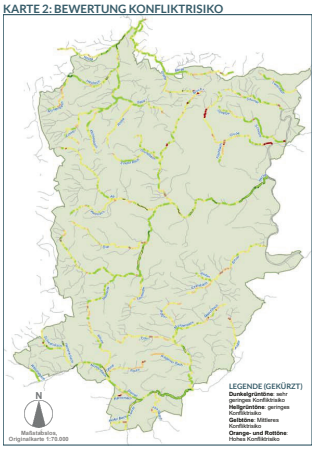
Aufgrund der Lebensweise der Art kann es zu Flächenkonflikten kommen. Mit einem Anstieg der Populationsgröße steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass entsprechende Konflikte eintreten. Die Habitatmodellierung der Masterthesis soll dabei helfen, Flächenkonflikte vorherzusagen und präventive Maßnahmen zu ergreifen.

Für die Einschätzung des Konfliktpotentials sind die Gewässerabschnitte mit hoher oder sehr hoher Habitateignung betrachtet worden. Die Wahrscheinlichkeit der Besiedlung dieser Gewässerabschnitte ist am höchsten und damit ist auch das Konfliktpotential an diesen Abschnitten am höchsten.

Insgesamt ist das Konfliktpotential sowohl im gesamten Kreis Höxter als auch in den bestehenden Biberrevieren gering. Aus landschaftsplanerischer Sicht ist das ein sehr positives Ergebnis, da das ökologische Potential des Landkreises für eine weitere Ausbreitung des Bibers hoch ist und das Konfliktrisiko gleichzeitig gering ist.

Dennoch kann es durch die Lebensweise des Bibers zu vereinzelten Konfliktsituationen kommen, für die es jedoch Lösungsmöglichkeiten gibt. Ein aktives Bibermanagement ist im Kreis Höxter wichtig, weil eine weitere Ausbreitung der Art sehr wahrscheinlich ist. Dazu gehören Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das positive Image der Art zu wahren.

KARTE 2: BEWERTUNG KONFLIKTRISIKO



ALLEINSTELLUNGSMERLMALE DER MASTERTHESIS

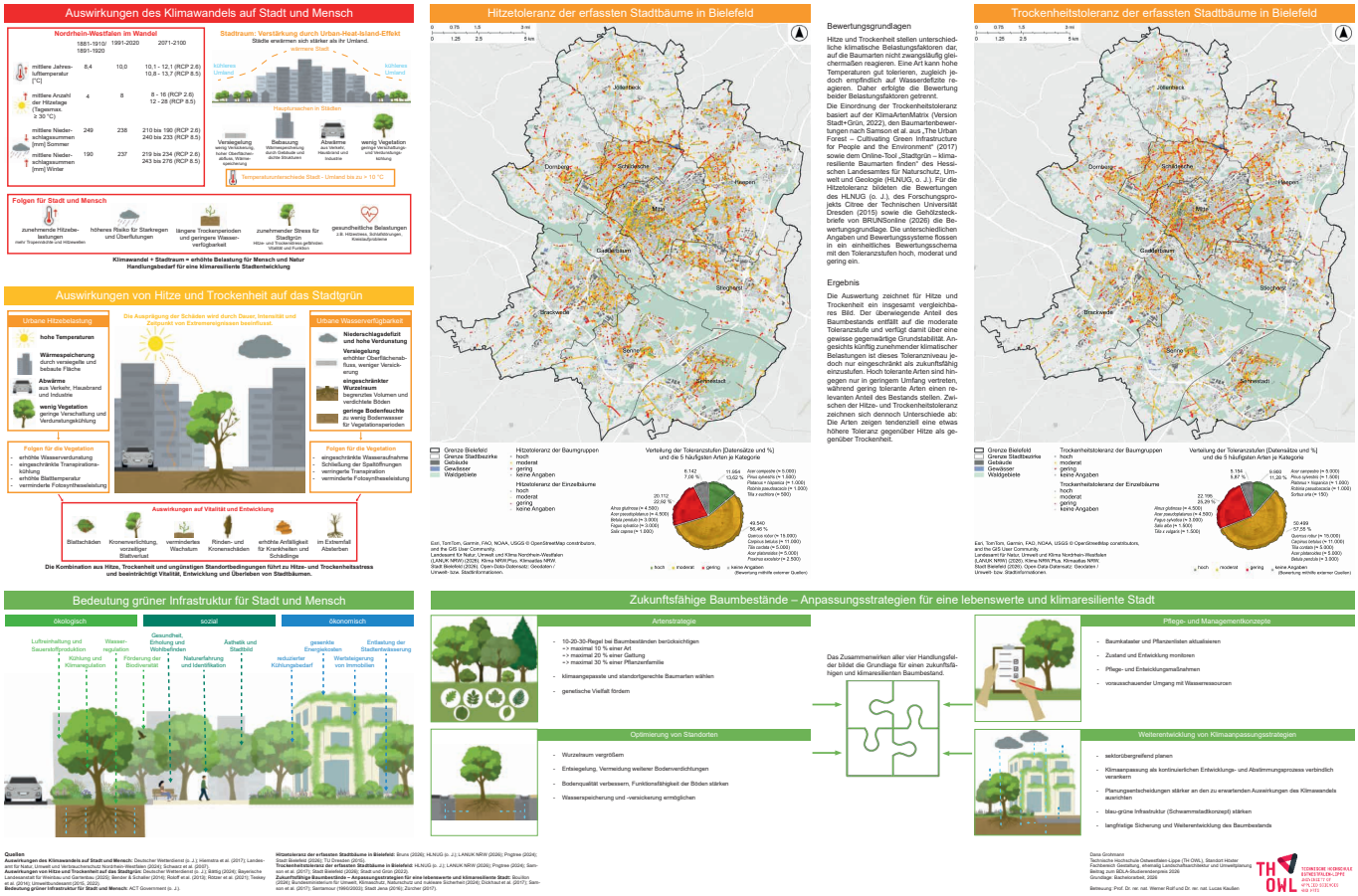
Die Masterthesis ist eine praxisnahe Bearbeitung eines komplexen Habitatmodells für den Biber im Kreis Höxter in enger Zusammenarbeit mit der Landschaftsstation Kreis Höxter als zuständige Institution. Sie kann als Grundlage für weitere Forschungsarbeiten genutzt und auf andere Landkreise und Regionen übertragen werden. Neben der Ökologie dieser für die Landschaftsplanung höchst relevanten Art sind weitere Fragestellungen bearbeitet worden. Dazu gehören beispielsweise die Verfügbarkeit von verwertbaren öffentlichen Geodaten oder der Vergleich zwischen den Literaturangaben zur Art und den tatsächlich gewählten Lebensraumbedingungen durch den Biber im Kreis Höxter.

Fiona Brüggenthies (Master-Thesis)

GIS-gestützte Habitatmodellierung für den Eurasischen Biber (Castor fiber) im Kreis Höxter

Der Biber kehrt in unsere Landschaften zurück und gestaltet aktiv Auen- und Fließgewässer. Seine Rückkehr bietet große ökologischen Chancen, kann allerdings auch zu Konflikten zwischen dem Menschen und dem Biber führen. In der Masterthesis wird die Habitatwahl der Art genau beleuchtet und am Beispiel des Kreises Höxter untersucht, wie sich die Biberpopulation weiter ausbreiten wird und an welchen Stellen es zu Konflikten kommen kann. Die Arbeit ist in Zusammenarbeit mit der Landschaftsstation Höxter entstanden. Methodik und Ergebnisse sind auf andere Regionen übertragbar.

Klimaresilienz und Zukunftsfähigkeit des städtischen Baumbestands in Bielefeld

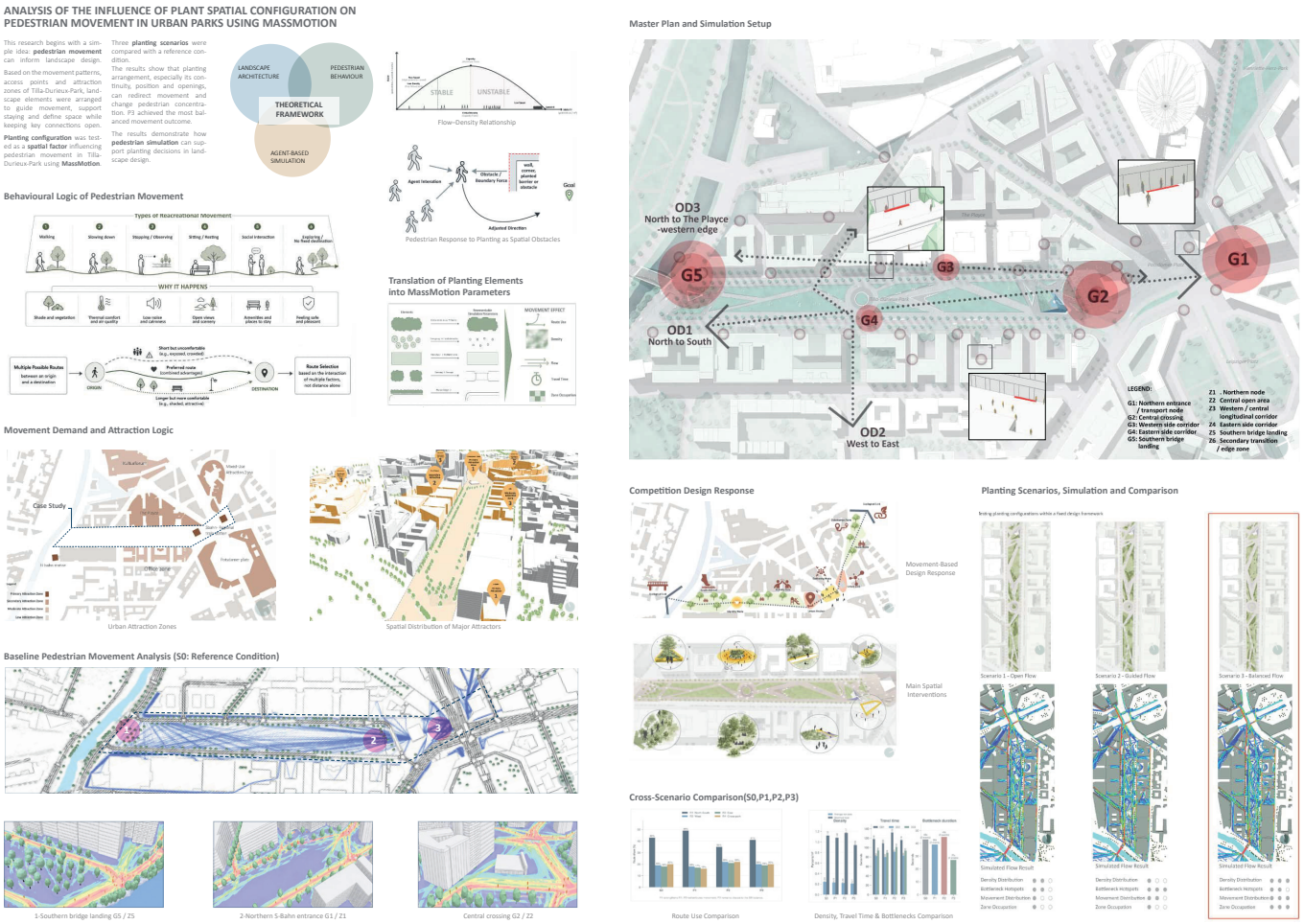


Dana Grohmann (Master-Thesis)

Klimaresilienz und Zukunftsfähigkeit

des städtischen Baumbestands in Bielefeld

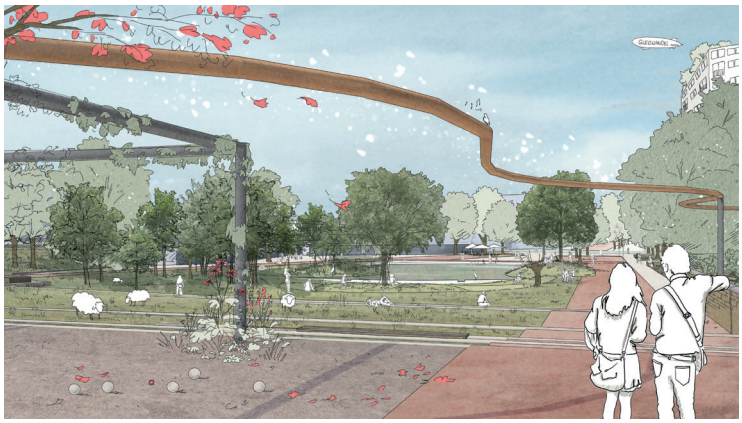
Der Klimawandel verschärft die Hitze- und Trockenheitsbelastung im urbanen Raum erheblich und beeinträchtigt die Zukunftsfähigkeit bestehender Baumbestände. Deren Resilienz gründet auf einer integrierten Artenstrategie, optimierten Standorten, einem vorausschauenden Pflege- und Managementkonzept sowie der kontinuierlichen Wei-terentwicklung der Klimaanpassungsstrategie. Ihr Zusammenwirken schafft die Voraussetzung für die langfristige Sicherung und Weiterentwicklung klimaresilienter Stadtbaumbestände.



Sara Hemati (Master-Thesis)

Analysis of the Influence of Plant Spatial Configuration on Pedestrian Movement in Urban Parks Using MassMotion

Planting is not only what fills a park; it also shapes how the park is crossed. This thesis treats vegetation as spatial infrastructure and uses MassMotion to test how the position, continuity, clustering, and openings of planting can guide, redistribute, or concentrate pedestrian movement in Tilla-Durieux-Park



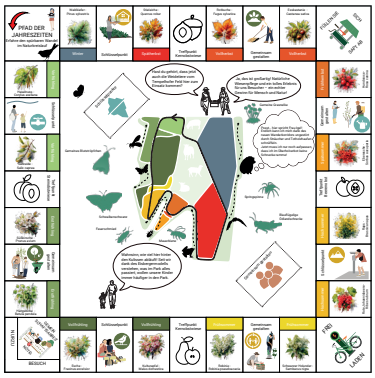
BLICK AUF DIE NEUE SICHTACHSE DES NORD-SÜD-GRÜNZUGES UND DIE EINGANGSSITUATION VOM PARK

Leitidee Gleiswandel

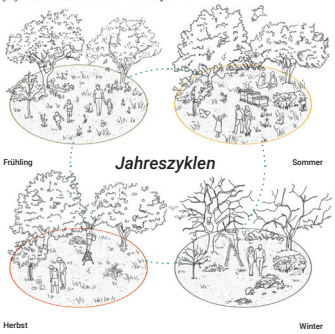
Der Park am Gleisdreieck verkörpert den stetigen Wandel urbaner Landschaften. Angesichts des Klimawandels und seinen spürbaren Auswirkungen stellt sich die Frage, welche Ansprüche wir an unsere künftigen Stadtparks haben. Künstler wie Claude Monet versuchten die Schönheit der Natur in verschiedenen Momenten festzuhalten.

Warum sollten wir daher die zukünftige Ästhetik von Parks auf ein gezieltes Bild festlegen, wenn sie stattdessen **die ganze Schönheit der Natur** im Wandel einfangen kann und diese sich im Rhythmus der phänologischen Jahreszeiten fortlaufend verändert?

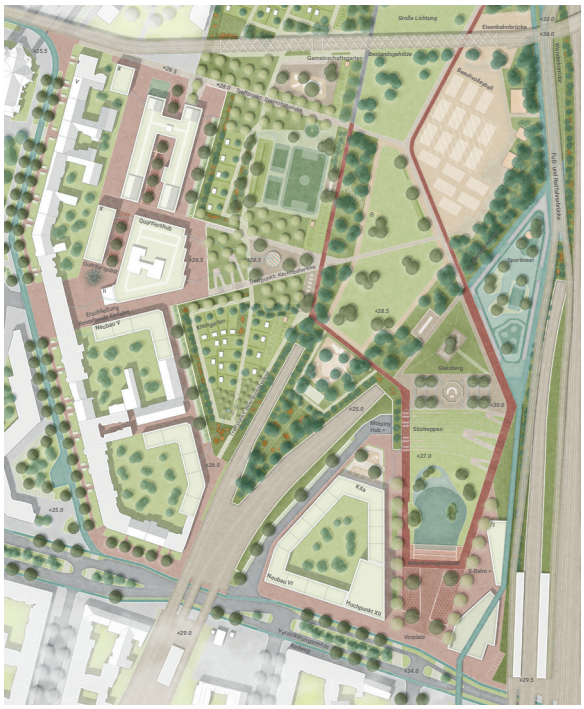
Ein **starkes Grundgerüst**, das sich an räumliche Besonderheiten anpasst, lässt trotz **wechselnder Kulissen** ein verflochtenes und stimmiges Gesamtbild entstehen. So bleibt der „Rahmen" gleich, doch das „Gemälde" kann sich stetig wandeln. Das **Eisbergmodell als neuer Entwurfsansatz** verdeutlicht zudem, dass sichtbare Elemente nur die Spitze sind, während unsichtbare Prozesse den Charakter des Parks gestalten. An **Schlüsselpunkten** werden diese Vorgänge erlebbar und dienen als **Fenster in die verborgene Welt**.



VEGETATIONSKONZEPT INSPIRIERT DURCH DIE PHÄNOLOGISCHE JAHRESZEITEN



GESTALTEN MIT DEM EISBERGMODELL UND DEN JAHRESZYKLEN VON PFLANZEN, LEBEWESEN UND GESTEINEN



LAGEPLAN M 1:500, VERKLEINERT



SCHNITTPERSPEKTIVE VERTIEFUNGSBEREICH B-B' - KLEINGARTENPARK MIT GEMISCHTER NUTZUNG M 1:200, VERKLEINERT

TH OWL STANDORT HÖXTER, BACHELORARBEIT - AIV-SCHINKEL-WETTBEWERB 2025 „CLEVER AUFGEGLEIST", DOZENTIN: PROFIN UTE AUFMKOLK, BEARBEITER: JONAS HÖMSSEN

Jonas Hömßen (Bachelor-Thesis)

Gleiswandel – Unsichtbares entdecken, Wandel spüren

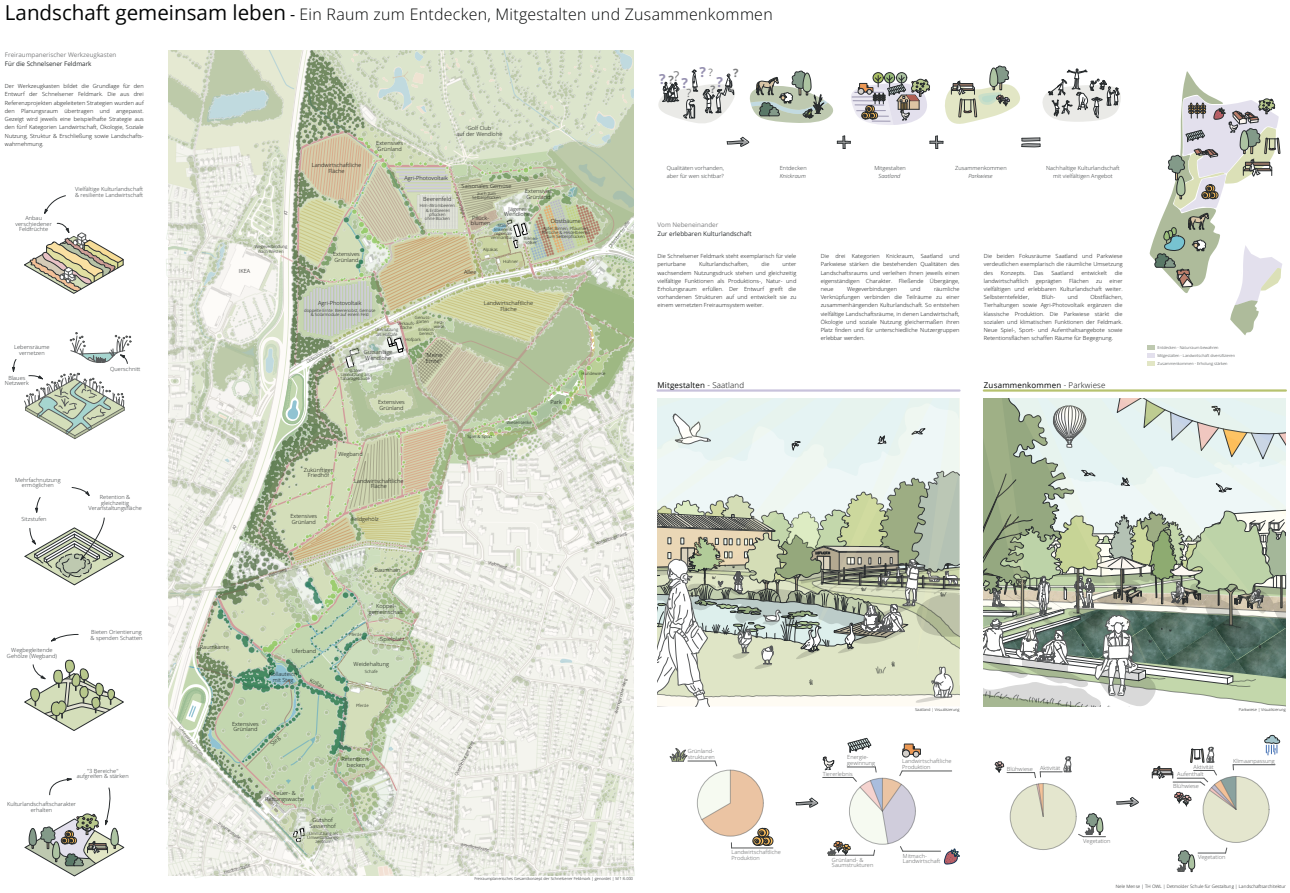
Das Projekt „Gleiswandel" überträgt das Eisbergmodell aus der Psychologie auf die Landschaftsarchitektur und entwickelt daraus einen innovativen Entwurfsansatz. Im Mittelpunkt steht die Annahme, dass sichtbare Gestaltungselemente lediglich die „Spitze des Eisbergs" bilden, während unsichtbare Prozesse maßgeblich den Charakter des Parks prägen. Diese verborgenen Vorgänge werden im Park an ausgewählten Schlüsselpunkten erlebbar gemacht, sodass Besucher*innen die tieferliegenden Zusammenhänge der Stadtlandschaft entdecken und verstehen können.



Anuva Isecke (Bachelor-Thesis)

GRÜNWÄRTS – Vom urbanen Auftakt zur grünen Dichte

GRÜNWÄRTS schreibt die ikonische Rasenskulptur des Tilla-Durieux-Parks aus ihrer eigenen räumlichen Logik weiter. Vom offenen, urbanen Auftakt am Potsdamer Platz entwickelt sich ein kontinuierlicher Gradient zu einem kühlen, biodiversen Rückzugsraum am Landwehrkanal. Ein Patchsystem aus Wegen, Vegetation, Aufenthalt und Retention verbindet Erinnerung, Aneignung, Transformation und Zukunft und macht den Park als klimaaktiven Baustein des Berliner Nord-Süd-Grünzugs neu lesbar.



Nele Mense (Master-Thesis)

Landschaft gemeinsam leben

Ein Raum zum Entdecken, Mitgestalten und Zusammenkommen

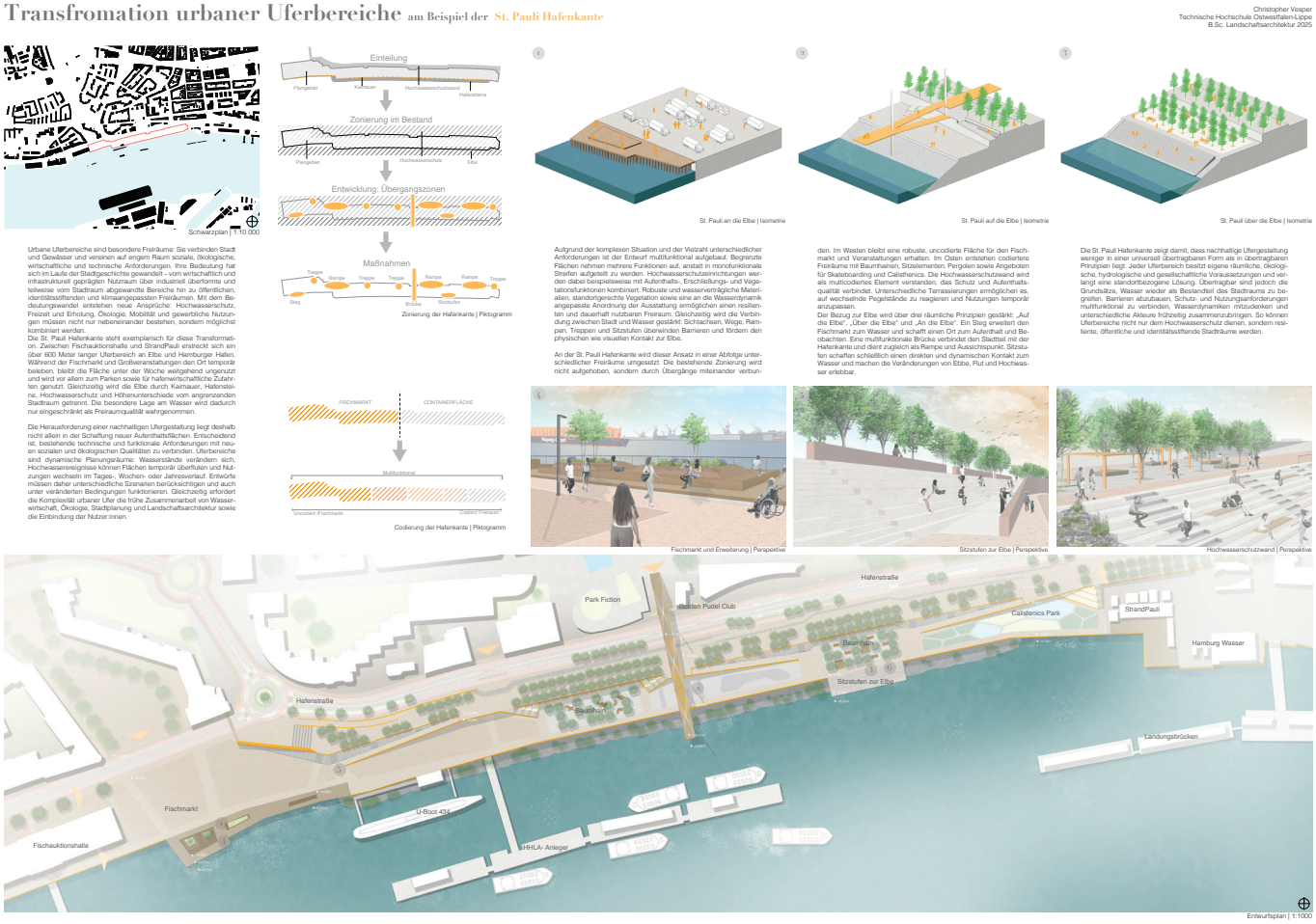
Die Schnelsener Feldmark entwickelt sich zu einer lebendigen Kulturlandschaft, in der Landwirtschaft, Natur und Alltag zusammenwirken. Neue Wege und gemeinschaftliche Orte laden zum Entdecken, Mitgestalten und Zusammenkommen ein.
The Schnelsen Feldmark is evolving into a vibrant cultural landscape where agriculture, nature, and everyday life interact. New paths and communal spaces invite people to explore, participate, and connect.



Sophia Thissen (Bachelor-Thesis)

Nachhaltige Gestaltung der Außenanlagen der Ökologiestation Unna als Umweltbildungsstätte

Aus einem über 900 Jahre alten Hof an der Lippe wird das NATURIUM ein zukunftsgerichteter Ort für Mensch, Natur und Wissen. Sein Leitgedanke: der Wandel von der „Umwelt“ zur „Mitwelt“, in der der Mensch nicht Gegenüber, sondern Teil eines lebendigen Beziehungsgefüges ist. Bestehendes wird bewahrt, Neues maßvoll ergänzt. Bildungsstationen machen ökologische Zusammenhänge mit allen Sinnen erfahrbar – der Freiraum selbst wird zum Bildungsmedium: klimagerecht, biodivers und für alle Generationen.



Christopher Vesper (Bachelor-Thesis)

Transformation urbaner Uferbereiche am Beispiel der St. Pauli Hafenkante

Urbane Uferbereiche stehen im Spannungsfeld von Hochwasserschutz, Ökologie, Nutzung und öffentlichem Leben. Die St. Pauli Hafenkante zeigt exemplarisch, wie aus einem funktional geprägten Hafenraum ein resilienter und erlebbarer Freiraum entstehen kann. Der Entwurf verbindet Schutz, Aufenthalt und Wasserdynamik und versteht die Elbe wieder als zentralen Bestandteil des Stadtraums.



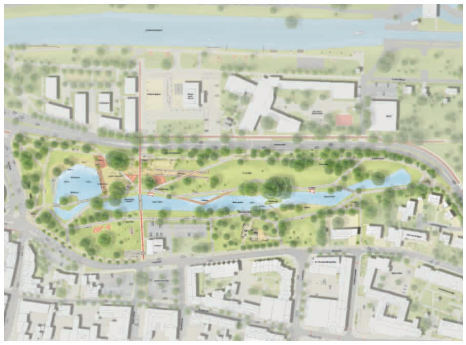
Anna-Maria Wirth (Bachelor-Thesis)

Freiraumplanerischer Entwurf der Landzunge des Kasseler Hafens mit Anbindung zum Schleusenpark

Für die Öffentlichkeit wird im Bereich des Kasseler Hafens und des Fuldaufers bis zum Schleusenpark ein attraktiver Bereich mit Erholungscharakter durch die Verknüpfung von Stadt und Fluss erschlossen. So bietet der Freiraum auch in Zeiten des Klimawandels an heißen Tagen verschiedene Angebote und Aufent-halts-möglichkeiten im Freien an.

Urbaner Raum für alle

Umgestaltung des Drogenszenebereichs am ‚Nordring' der Stadt Hamm



Lageplan



Perspektive | Blick Richtung Szenebereich



Isometrie | Brücke



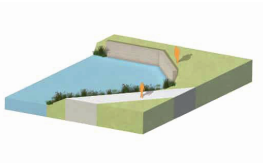
Isometrie | Pavillon



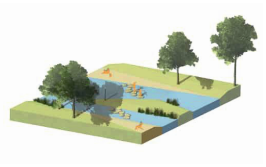
Detail Szenebereich



Detail Sonnendeck



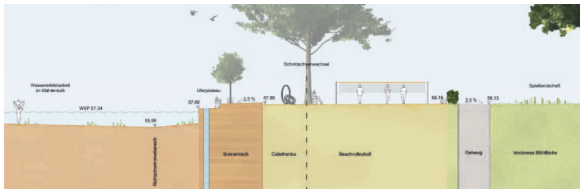
Isometrie | Stützwand



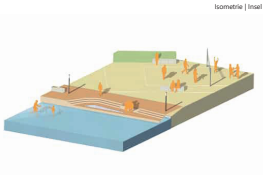
Isometrie | Insel



Schnitt AA' durch den Szenebereich



Schnitt BB' durch das Sonnendeck



Isometrie | Sonnendeck

Dominik Wycisk (Bachelor-Thesis)

Umgestaltung des Drogenszenebereichs am ‚Nordring' der Stadt Hamm

Sicherheit im Umfeld etablierter Szenebereiche entsteht nicht durch Ausgrenzung, sondern durch gezielte Einbindung. Verdrängungsintentionen und defensive Architektur verlagern bestehende Problemlagen und gefährdet Überlebensstrategien vulnerabler Gruppen. Ein konfliktarmes Nebeneinander gelingt vielmehr erst, wenn Szeneangehörige im öffentlichen Raum akzeptiert werden. Die Bereitstellung eines milieugerechten Aufenthaltsortes durchbricht soziale Isolation und entschärft Konflikte nachhaltig.



Dominik Wycisk (Master-Thesis)

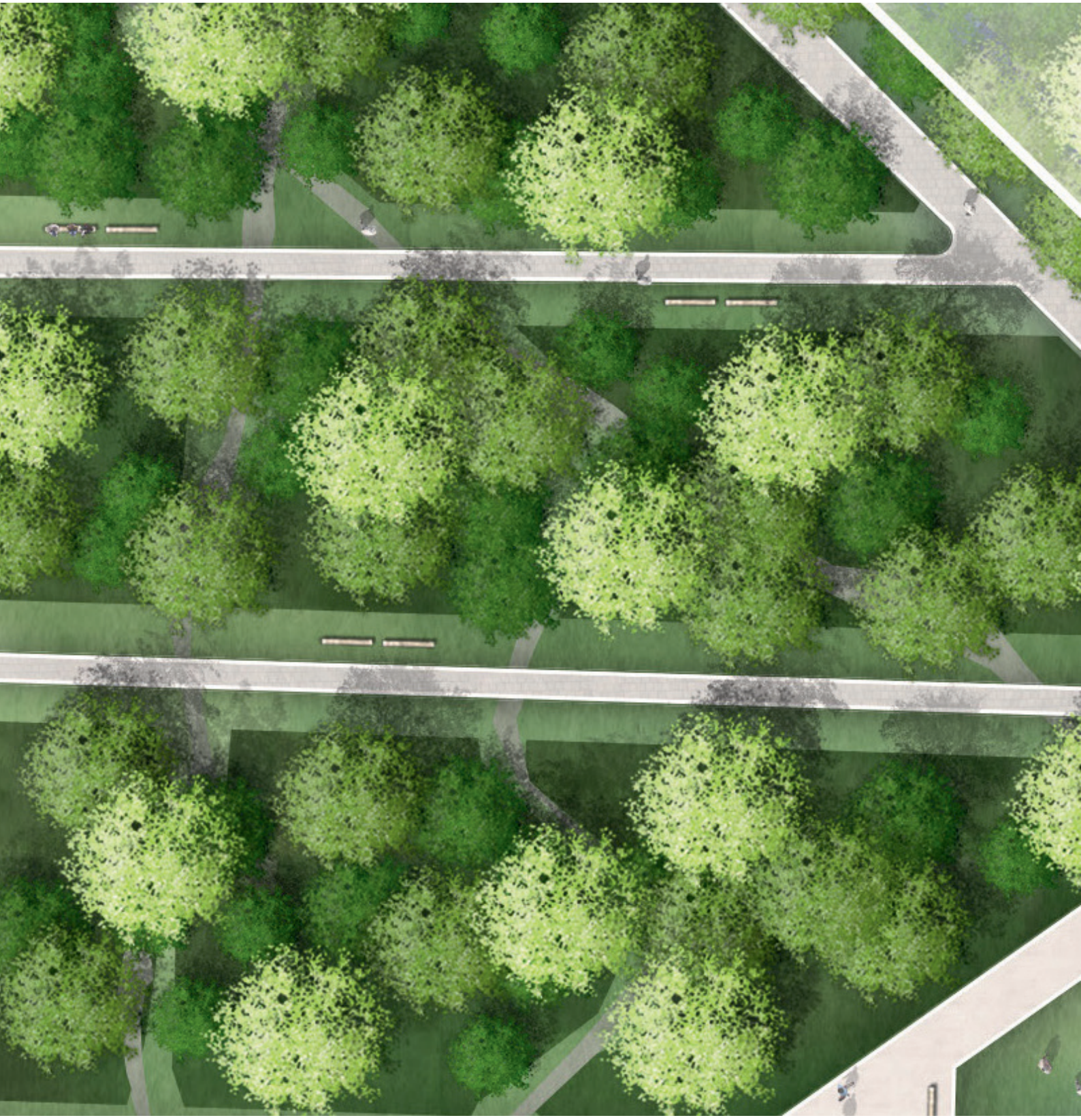
Vom Produktionsstandort zum gesundheitsfördernden Erholungsraum:

Transformation eines postindustriellen Brachfläche im periurbanen Kontext

Die Umgestaltung der Ziegelei Chylice beweist, wie evidenzbasierte Landschaftsarchitektur als aktiver Partner der öffentlichen Gesundheit agieren kann. Der Entwurf übersetzt Erkenntnisse der Gesundheitsforschung in konkrete Handlungsempfehlungen und erschließt die Brachfläche zu einem gesundheitssensiblen Erholungsraum, der das Wohlbefinden der Bevölkerung gezielt schützt und fördert.

Danke

Prof’in Ute Aufmkolk
Prof. Dr. Boris Stemmer
Lukas Krause
Anna Dietrich
Jessica Gabler
Franziska Lesser
Matthias Lill
Bastian Brokmann
Judith Dohmen-Mick
Marcel Wiegard
Thomas Dietrich
Gerd Aufmkolk



bdla
Nordrhein-Westfalen